

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Ergeht wöchentlich ledigmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Volksstimme, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Herr Wolkenbüchel, für den toten Teil Wilhelm Kindermann, für Melisse und Inserate Herr E. Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kalorienzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kalorienzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Abgabe vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10 Halberstadt 4625 und Selbstabholung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 59

Donnerstag, den 10. März 1932

7. Jahrgang

Warum Hindenburg?

Ein Appell von Otto Braun.

Warum Hindenburg? Diese Frage bewegt heute noch zahlreiche Wähler, die mit Freuden für einen sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, mit Begeisterung für ihn werden würden. Da, wenn es bei der Wahl des Reichspräsidenten darauf ankommt, ein Befehlsmittel zum sozialdemokratischen Programm auszugeben, die Stärke der sozialdemokratischen Partei aufzuzeigen, dann können alle sozialdemokratischen Wähler ihrer inneren Überzeugung folgend mit dem Stimmzettel Zeugnis ablegen für die Sozialdemokratie und ihre Politik. Dazu werden sie übrigens bei den kommenden Landtagswahlen hinreichend Gelegenheit haben.

Am 13. März aber werden die Wähler nicht aufgerufen, um, wie bei den Parlamentswahlen, sich für die Politik einer Partei auszusprechen, sondern sie sollen einen Mann zum Reichspräsidenten wählen, der durch seine Person und sein Wirken die Gewähr bietet, daß er das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, frei der republikanischen Bevölkerung und seinem Eide zum Wohle des ganzen Volkes verwahren und die ihm verliehene Macht nie mißbrauchen wird.

Greif, Coert, der erste deutsche Reichspräsident hat durch seine Amtsführung bewiesen, daß ein Sozialdemokrat dem deutschen Volke diese Gewähr bietet. Und wenn die geringste Aussicht besteht, daß ein sozialdemokratischer Kandidat am nächsten Sonntag die Mehrheit der Wählerstimmen, oder in einem event. zweiten Wahlgang auch nur die relative Mehrheit erlangen könnte, dann hätte man ihn aufstellen und für ihn stimmen müssen. Diese Aussicht besteht leider nicht.

Infolge der unünftigen Politik der Kommunisten, die erhebliche durch die wirtschaftliche Not zermürbte Arbeitermassen veranlaßt hat und einem Abwärtstrend nachgeben läßt, ist die Wahl eines Sozialdemokraten ausgeschlossen. Auch die geringe Aussicht, daß ein sozialdemokratischer Kandidat am nächsten Sonntag die Mehrheit der Wählerstimmen, oder in einem event. zweiten Wahlgang auch nur die relative Mehrheit erlangen könnte, dann hätte man ihn aufstellen und für ihn stimmen müssen. Diese Aussicht besteht leider nicht.

Hinter dieser Prototyp des politischen Abenteuerers, der durch eine aus dünnen Goldquellen gespeiste demagogische Agitation alle Desperados, Massen Vergewaltiger und Hoffungsloser, wie alle jene Kreise, die aus kapitalistischer Profitgier und reaktionärer Feindschaft gegenüber stehen, um sich gelockt und für sein nebulöses Ziel beworben hat, sind die Wähler zu entscheiden. Kann da die Wahl fallen? Man sehe sich die Männer an.

Demgegenüber Hindenburg. Die Verkörperung von Ruhe und Stetigkeit, von Mannesstärke und hingebender Fürsichtigkeit für das Volksganze, dessen Leben klar vor aller Augen liegt. Der Stimmzettel wird durch seine lebenslange Amtsführung als Reichspräsident bewiesen hat, daß sich alle die auf ihn verlassen können, die Deutschland vor dem Chaos bewahren und in friedlicher Schicksalsverbundenheit Zusammenarbeit aller Volksteile aus dem jähigen Wirtschaftselend wieder aufwärts führen wollen.

Die Wahl Hinderburg würde das wirtschaftliche Elend bis zur Unrechenlichkeit steigern, Staatsstreik, politische Unterdrückung und Bürgerkrieg zur Folge haben und schließlich die Gefahr des Zerfalls des Reiches heraufbeschwören. Deshalb muß Hinderburg eine Niederlage bereiten, Hindenburg gewählt werden.

Was trennt in Weltanschauung und politischer Einstellung eine tiefe Kluft von Herrn von Hindenburg. Doch hat das Menschliche, das heute in unermesslichen Maße schwerer liegt, der Welt, eine Brücke über diese Kluft geschaffen, die uns zusammenführt und eint in dem Streben, jeder nach seiner Überzeugung das Wohl des Volkes zu fördern. Ich habe den Reichspräsidenten kennen gelernt als einen Mann, auf dessen Wort man bauen kann, als einen Menschen reinen Willens und ungezügelter Urteilskraft, erfüllt von antikem Ehrgefühl, das ihn auch veranlaßt hat, trotz seines hohen Alters und seiner begrifflichen Schwäche nach Reiches erneut für den deutschen Volk zur Verfügung zu stellen und die schwere Bürde seines verantwortlichen Amtes auf sich zu nehmen.

Ein Mann dieser Bewusstseinsart mußte die entwürfen, die von ihm Verkörperung seines Eides und Berufungsbewußtseins waren. Was er als Schlichter der Verfassung, der seinen Eid dem deutschen Volke stand, deshalb verfehlen sie ihn jetzt mit giftigem Haß und überfüllten ihn mit Schmähungen und niedrigen Verleumdungen.

Wenn dem ich, treue ich für ihn ein. Ich wähle Hindenburg und appelliere an die Millionen Wähler, die vor sieben Jahren für mich gestimmt und an alle, die darüber hinaus mit meiner Weltanschauung entgegengebracht:

Zur beschleunigten Wahl Hinderburg!

Minister im Wahlkampf.

Brüning in Dortmund.

Dortmund, 10. März. (E. F.) Am Mittwochabend sprach Reichspräsident Brüning in der Bestallungsallee, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Tausende und abertausende mußten lange vor Beginn der Veranstaltung unermüdliche Dinge umkehren. Die Brüning erschienen, wurden ihm minutenlange Ovationen dargebracht.

Der Reichspräsident begann mit der Feststellung, daß man mit Träumen vom dritten Reich ein Volk nur für ein oder zwei Tage beruhigen könne. Es sei leicht, den Arbeitern goldene Berge zu versprechen. An frassen Widerspruch dazu stöhne aber die Tatsache, daß die Nationalsozialisten verhaftet hätten und immer wieder verurteilt, sich bei den Großindustriellen populär zu machen. Der Verlauf der Vernehmungen der letzten drei Tage habe ihn in seinem Glauben an das deutsche Volk nicht getrübt. Der Instinkt des Volkes sei durchaus gesund. Wierdlich sei es geradezu, wenn man jetzt sehe, wie sich die in der Vorgangsjahre Front vereinigten Parteien gegenseitig mit Schmutz bewerfen. Er, Brüning, sei bereit gewesen, die Bahn frei zu machen und den Reichspräsidenten von der anderen Seite wählen zu lassen. Er werde aber nicht die Bahn frei machen, um Umänderung und Chaos herbeizuführen. Es sei verantwortungslos, wenn die Rechte in dem Augenblick, in dem die Regierung um Reparationen und um die Abrüstung ringe, einen schmerzhaften innenpolitischen Kampf entfesselt habe, der nicht im Interesse des Staats liege.

Brüning schloß mit der Feststellung, daß die Rechtsparteien, die heute die Regierung bestämpten und gegen Hindenburg agitieren, in den vergangenen Jahren häufig genug die Möglichkeit gehabt hätten, der Verantwortung für den Staat in bestimmender Weise sich anzunehmen, aber in unglücklichen und schmerzlichen Zeiten seien diese Parteien der Mitte und der Linken in die Rechte gesprungen, um Deutschland zu retten und um den unpopulären Kampf für seine Freiheit und Zukunft zu führen. (Sturm Beifall.)

Dietrich in Leipzig.

Leipzig, 10. März. (E. F.) Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der hier am Mittwochabend zur Reichspräsidentenwahl sprach und sich für Hindenburg einsetzte, führte u. a. aus: Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart beruhen nicht auf Fehlern, die mir in vergangenen Jahren gemacht haben, sondern auf der Last des verlorenen Krieges. Als der Reichspräsident im Reichstage gewählt habe, die Ursachen der heutigen Krise seien in der Zeit vor dem Kriege zu suchen, hätten selbst die Nationalsozialisten „leider nicht“ gesehen. Die gegenwärtigen Schreier seien die Vererber der Nation.

Breitscheid in Hamburg.

Hamburg, 10. März. (E. F. J. J. J.) Vor Beinhaltung sprach am Mittwochabend Dr. Rudolf Breitscheid in Hamburg. Breitscheid führte u. a. aus: „Die Nationalsozialisten hätten so lange „Deutschland erwecke“ gebrüllt, bis das bessere Deutschland tatsächlich erwacht ist. Die gegenwärtige Republik sei gewiß nicht unsere Republik, aber sie sei die einzige Voraussetzung für die Sicherung unserer Freiheit und sozialen Aufstieges. Freiheit und Aufstieg seien in Gefahr durch den Bolschewismus, aber auch dadurch, daß die Kommunisten den Faschismus durch eine ausschließliche Kandidatur bemüht stillzustellen wollten. Der Sieg des Bolschewismus wäre schärfste Sozialreaktion und Skandal. Um so größer sei der Verrat der SPD, die der gegen den Faschismus kämpfenden Arbeiterschaft in den Rücken fällt. Hjalmar Landberg, obgleich seine Aussicht für seine Wahl besteht, aber auf die Gefahr hin, daß dadurch Hiltner gewählt werde. Eine solche Kandidatur sei ein Verbrechen.“

Breitscheid, der sich im Verlauf seiner Ausführungen u. a. auch mit innen- und außenpolitischen Fragen befaßte und insbesondere des verstorbenen französischen Außenministers Briand gedenkt, schloß seine Rede mit der Parole: „Wer Hiltner schlagen will, muß Hindenburg wählen.“ Die Versammlung sollte hürnenhellen Beifall, der sich am Schluß zu gewaltigen Kundgebungen der Uebereinstimmung steigerte.

Neue Notverordnung.

Beschränkung für Zugabewesen, Ausverkäufe und Spagengeschäfte.

Auf Grund des Artikels 48 hat die Reichsregierung am Mittwoch eine Verordnung erlassen, die sich gegen bestimmte Auswüchse im Wirtschaftsleben richtet, aber auch handelspolitische Verbesserungen bringt. Soweit das Zugabewesen, das in dieser Verordnung eine Regelung erfährt, in Frage kommt, handelt es sich um eine Forderung, die auch vor den Konsumgenossenschaften in der letzten Zeit stark unterdrückt wurde. Weiter wird die Verordnung die immer mehr um sich greifende Wirtschaftsspionage bekämpfen. Hier werden gesetzverstoßende Maßnahmen getroffen, um empfindliche Lücken im Gesetz zu schließen. Die von den Interessenten erhobene Forderung, den Schutz von Betriebsgeheimnissen auch für die Zeit nach der Auflösung des Dienstverhältnisses zu beziehen, hat die Regierung abgelehnt. Die Regierung überläßt das der freien Vereinbarung der Beteiligten. Bei der Einführung von Ausverkäufen handelt es sich hier um einen Versuch, die Ueberführung von Fabriken, Monopollieferanten, Maschinen usw. nach dem Auslande, was in letzter Zeit z. B. infolge der Zoll-erhöhungen in England in weitem Maße gesehen ist, zu erschweren bzw. zu verhindern. Selbstverständlich ist, daß man die infolge der handelspolitischen Einschränkungen eingetretene Umgestaltung mit diesen Bestimmungen auf die Dauer nicht verhindern kann.

Zolländerungen.

Nach Teil 4 der Verordnung wird die Ermächtigung der Reichsregierung, in Fällen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses, die Einfuhrzölle zu erweichen, von den geltenden Vorschriften zu regeln und die vorläufige Anwendung zweijähriger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen (d. h. Handelsverträge ohne Befragen des Reichstages in Kraft zu setzen), die am 23. Februar 1932 abgelaufen ist, verlängert. Eine Erleichterung der Holzimport ist verordnet.

Zugabewesen.

Nach Teil 1 der Verordnung wird verboten, im geschäftlichen Verkehr auf eine Ware eine Zugabe anzubieten, anzukündigen oder zu gewähren. Eine Zugabe soll auch dann vorliegen, wenn die Zugabe nur gegen einen, wenn auch geringfügigen, offenkundig zum Schein verlangten Entgelt gewährt wird. Das gleiche gilt, wenn zur Verfertigung der Zugabe eine Ware oder Leistung mit einer Ware oder Leistung zu einem Gesamtpreis angeboten, angeündigt oder gewährt wird. Es steht

dem Verkäufer frei, die Zugabe als Geschenk bezeichnet werden oder von einer Verlesung oder von einem sonstigen Zustand abhängig gemacht werden. Um den bestellenden Parteien eine Frist für die Umstellung auf den neuen Rechtszustand zu geben, tritt die Vorschrift über das Zugabewesen erst am 1. Juli 1932 in Kraft. Ein bereits vorher Zugabe zugelangt oder ist beispielsweise die erforderliche Zahl der Aufträge erst teilweise ausgeführt worden, so bleiben die Vereinbarungen in Kraft, die über die Zugabe getroffen worden sind. Die Bestimmungen gelten nicht für Reklamezwecke und von geringem Wert, wenn die Zugabe nur in der handelsüblichen Zusammenfassung der Ware besteht, wenn es sich um Kaufsache handelt oder bei den Bezugnern einer Zeitung oder Zeitschrift, falls es sich hier um eine sogenannte Abonnentenverpflichtung handelt, die bei befristeten Verlagsverhältnissen oder bei sonstigen Verlagsverhältnissen abgeschlossen sind.

Ausverkaufswesen.

Hier steht die Verordnung vor, daß Ausverkäufe nur unter bestimmten Voraussetzungen (Aufgabe der gesamten Geschäftsbetriebe, einer Zweigabteilung oder einer Warenabteilung) zugelassen sind. Die Bestimmungen der Aufkäufergegenüber gegen unzulässige Veranlassungen werden verbleibt. Außerdem ist die Schaffung von Einigungsämtern, wie sie bereits jetzt bei den Handelskammern bestehen, in erweiterter Weise vorgesehen. Sie können das Geschick des Beflagten erzwingen. Wichtig ist auch die Bestimmung, daß nach Beendigung eines Ausverkaufs der Geschäftsinhaber vor Ablauf einer Frist von einem Jahre nicht gestattet ist, in dem Ort, in dem der Ausverkauf stattfand, einen Handel mit der vom Ausverkauf betroffenen Warenart zu eröffnen. Hier sind nur Ausnahmen durch die Verwaltungsbehörden unter Zustimmung der Berufsorganisationen zulässig. Verboten ist auch die Befreiung von der Tätigkeit in einem anderen Geschäft gleicher Art.

Wertschönung.

Die bestehenden Strafbestimmungen werden verbleibt; z. B. wird Gefängnis bis zu fünf Jahren dafür angedroht, wenn der Täter weiß, daß ein Fabrikgeheimnis im Ausland verwertet werden soll oder wenn er selbst im Ausland verwertet. Die Strafvorschriften der Notverordnung gelten auch dann, wenn der Empfänger der Mitteilung, ohne daß der Täter dies weiß, das Geheimnis schon kennt, bzw. berechtigt ist, es kennen zu lernen. Im Fall

Die warmen Römer.

Alle Ablenkungsversuche nützen nichts.

Wie der Staatssekretär des Dritten Reiches, so besetzt jetzt auch die Nazi-Presse die Stirn, die Veröffentlichungen über Hitlers Stabschef, die von Röhm persönlich stammen, als „Verleumdungshebe“ abzutun. Wir waren darauf gefaßt, denn schließlich betreffen die Enthüllungen des Dritten Reiches alles, was ihnen nicht paßt und wenn es hundertmal wahr ist. Aber diesmal haben sie sich geirrt. Die Briefe des Herrn Röhm über sein Einbestehen, die dieser Tage veröffentlicht wurden, bildeten vor einigen Monaten den Gegenstand eines Verfassens, in dessen Verlauf auch Herr Röhm persönlich vernommen wurde. In dessen Verlauf am 28. Juli 1931 nach dem amtlichen Protokoll des Amtsgerichts München, Abteilung Strafgericht, vor Amtsgerichtsrat R o m m e r folgendes ausgelegt und unterschrieben:

„Den mir vorgelegten in kläuser Umschlag befindlichen, von mir handschriftlich geschriebenen Brief aus Ujuni habe ich an Dr. Heimsoth geschickt, ebenso auch den zweiten mit Schreibmaschine in roten Lettern geschriebenen Brief, an Paz, 25. 2. 1929. Ich gebe hierzu keine weiteren Erklärungen ab. Der weitere mit vorgelegte Brief d. v. H. H., Herzogstraße 4/III vom 3. 12. 1928 an Dr. Heimsoth ist durch ein Buch veranlaßt, das Dr. Heimsoth selbst herausgegeben und mir zugesandt hat.“

Röhm gibt in dem amtlich in Protokoll also zu, was er selbst und die Nazi-Presse jetzt öffentlich betreiben. Er bekämpft, daß er die

in diesen Tagen mit genauem Datum veröffentlichten Briefe geschrieben hat und bekämpft damit die in Berlin, durch den er sich neuerdings „verleumdet“ fühlt. Er fühlt sich „verleumdet“ und die Nazi-Presse folgt ihm in ihrer abgrundtiefen Verlogenheit darin, obwohl er vor dem Amtsgericht in München angegeben hat, daß er in Berlin, „für junge Leute etwas übrig“ gehabt hat, daß ihm in Berlin, die Zeit und Weisheit des homogenen Verleumdung besonders gefallen“ hat, daß er von seiner Berliner männlichen Gemahlin Bilder über den Betrieb zwischen homogenen gemahnt hat und er den Adjutanten Hitlers, Herrn Hofberg, in einem seiner Briefe als „höflichste Moralpöbelchen“ bezeichnet hat.

Trotzdem spricht die Nazi-Presse von „Verleumdungshebe“ und trotzdem hat der Reichsjustizminister, der Reichsminister für die Presse, nichts unternommen, um die Nazi-Presse aus den Klauen des Herrn Röhm zu befreien. Das beweist einmal, wie abgrundtief die Verlogenheit der Nazi-Presse ist und doch diese Presse vor seiner Gemeinheit, seiner Lüge und Verleumdung zurücktritt, zugleich aber auch wie veripst das Nazi-Kontingent ist. Ihr System ist wieder einmal entlarvt. Es ist das römische System, das vor nichts zurücktritt und sich vor nichts etzt!

Damit den Nazis aber ein für allemal die Gelegenheit genommen wird, weiter von Verleumdung zu reden, drucken wir in folgendem Brief Röhm's im Original ab:

„Mein Herr Röhm, ich habe Sie nicht hier antreten lassen, weil wir Freunde an einer Zeit Parade haben wollten. Das zu ist die Polizei nicht da. Außerdem sind die Tage, die wir jetzt durchleben, die für die Polizei zu anstrengend, als daß es gestattet wäre, eine überflüssige Schaustellung zu veranstalten. Ich habe die Polizei zum ersten Male bei der Besichtigung wegen möglichst vollständig antreten lassen. Die Besichtigung soll zeigen, und zwar alle Teile der Bevölkerung, daß in Ihnen ein Volkswort besteht gegen die Wünsche und Bestrebungen mancher Kreise der Bevölkerung, die die unmissigen Behauptungen aufstellen. Rührliche Redensarten werden herausgehört, was alles nach dem nächsten Sonntag passieren würde. Einmal: „Dann beginnt mit einem Male für das deutsche Volk ein Zeit in Glanz und Herrlichkeit“, dann aber auch: „Ich würde mich nicht an Sie, was nach dem nächsten Montag und den folgenden Tagen gar nichts geschehen ist, das den jetzigen Zustand ändern. Dafür werden wir, d. h. die Polizei und ich, in Hannover sorgen. Um anderen Deutschland wird es nicht anders sein. Um der hannoverschen Bevölkerung zu zeigen, daß sie ganz ruhig sein und sich auf Sie verlassen kann, deshalb haben wir die Polizei aufmarschieren lassen, deswegen werden Sie nachher gefolgt von diesem Platz durch die Stadt marschieren, die Selbstverständlichkeit ist, daß die Besichtigung nicht, sondern die heutige Regierung zu führen und die verantwortungsvollen Zustände über den Staat zu retten. Was denjenigen, die mit solchen Gedanken und Wünschen sich tragen, will ich die hannoversche Polizei zeigen, und ich sage Ihnen, es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzmäßige Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es zagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Schritt der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.“

der Verleumdung zum als Gericht für die Verhandlung oder für einen Teil der Verhandlung die Öffentlichkeit ausschließen, wenn eine Gefährdung eines wichtigen Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses zu befürchten ist. Auch für die Verlesung eines Urteils oder eines Teiles des Urteils kann die Veröffentlichung der Öffentlichkeit vorgenommen werden. Soweit bei einer Geschäftsverhandlung die Öffentlichkeit wegen Gefährdung eines Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses ausgeschlossen werden, dürfen Berichte über die Verhandlung in der Presse nicht veröffentlicht werden.

Einheitspreisgesetze.

Der dritte Teil der Verordnung bestimmt, daß Einheitspreisgesetze in Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern in der Zeit bis zum 1. April 1932 nicht erlassen werden dürfen. Die obersten Landesbehörden oder die von ihr bestimmten Landeszentralbehörden können in Einzelfällen Ausnahmen zulassen, sofern die besonderen örtlichen Verhältnisse das rechtfertigen. Im übrigen darf die Bezeichnung „Einheitspreisgesetz“ nur dann geführt werden, wenn sämtliche Einheitspreise in einem deutschen Lande und Waren mit zu diesem Preis festgesetzt und bekannt gegeben sind. Im großen und ganzen ist die Regierung hier den Wünschen des Reichswirtschaftsrates gefolgt.

Warnung an Putzschichten.

Die Machtmittel des Staates.

Hannover, 9. März. (Eig. Drahtf.). Auf dem Waterloo-Platz in Hannover marschierten am Mittwoch 1000 Polizeibeamte, zum größten Teil im Schutzhelm, auf. Sie waren bewaffnet mit Karabinern und Maschinenpistolen, außerdem waren zwei Panzerwagen aufgeführt. Oberpräsident Roste nahm eine Befehlsung vor und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Regierungspräsident und ich haben Sie nicht hier antreten lassen, weil wir Freunde an einer Zeit Parade haben wollten. Das zu ist die Polizei nicht da. Außerdem sind die Tage, die wir jetzt durchleben, die für die Polizei zu anstrengend, als daß es gestattet wäre, eine überflüssige Schaustellung zu veranstalten. Ich habe die Polizei zum ersten Male bei der Besichtigung wegen möglichst vollständig antreten lassen. Die Besichtigung soll zeigen, und zwar alle Teile der Bevölkerung, daß in Ihnen ein Volkswort besteht gegen die Wünsche und Bestrebungen mancher Kreise der Bevölkerung, die die unmissigen Behauptungen aufstellen. Rührliche Redensarten werden herausgehört, was alles nach dem nächsten Sonntag passieren würde. Einmal: „Dann beginnt mit einem Male für das deutsche Volk ein Zeit in Glanz und Herrlichkeit“, dann aber auch: „Ich würde mich nicht an Sie, was nach dem nächsten Montag und den folgenden Tagen gar nichts geschehen ist, das den jetzigen Zustand ändern. Dafür werden wir, d. h. die Polizei und ich, in Hannover sorgen. Um anderen Deutschland wird es nicht anders sein. Um der hannoverschen Bevölkerung zu zeigen, daß sie ganz ruhig sein und sich auf Sie verlassen kann, deshalb haben wir die Polizei aufmarschieren lassen, deswegen werden Sie nachher gefolgt von diesem Platz durch die Stadt marschieren, die Selbstverständlichkeit ist, daß die Besichtigung nicht, sondern die heutige Regierung zu führen und die verantwortungsvollen Zustände über den Staat zu retten. Was denjenigen, die mit solchen Gedanken und Wünschen sich tragen, will ich die hannoversche Polizei zeigen, und ich sage Ihnen, es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzmäßige Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es zagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Schritt der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.“

Es ist jetzt viel von der Notwendigkeit ritterlichen Kampfes die Rede. Dazu liefern ich heute einen Beitrag. Vor mir stehen fast 1000 hochtrainierte Männer, ausgerüstet mit guten Waffen, gefolgt für den Kampf! Aus 1000 Gemeindeführern, in die heute hier schauen kann, der von gewalttätiger Mordtätigkeit träumt, kann nicht nur geschossen werden, sondern die Augen treffen auch. Es ist gut, wenn in Tagen, wie wir sie jetzt durchleben, jedermann weiß, was er ist. Die Polizei, die Bürgerschaft und, falls es andere Leute geben sollte, auch diese. Der hannoversche Volkswort wünsche ich von Herzen, ihr großes Vorhandensein möge genügen, daß von ihren Waffen kein Gebrauch gemacht werden muß.“

Anschließend marschierte die Schutzpolizei, mit einer Kugel an der Spitze, durch die Straßen der Stadt. Sie wurde überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Das Erwachen.

Die Hessen haben die Nase voll.

Am Morgen des 9. März, am Tag der nationalsozialistischen Zeitungen steht eine sehr starke Verleumdungsmeldung im Regieretage. Während in Hessen und Hesse-Brandenburg alle Rumbegleichen der Offenen Front überfüllt sind, kann die sozialdemokratische Front in Hessen „Botschaften“ mitteilen, daß nationalsozialistische Verleumdungen in der näheren und weiteren Umgebung Frankfurts außerordentlich schnell verbreitet sind. Die „Botschaften“ gibt zwölf weitere und größere Orte an, in denen früher hundert von Raubhunden den Zerkleinerer der Hatten-treuzprediger lauschten und in denen jetzt wenige Dutzende und manchmal nur ganz wenige Personen der nationalsozialistischen Verleumdungsaufklärung gefolgt sind. So waren in einer Dörferstadt nur sechs Personen erschienen, die von „ater“ Botschaften geschickt wurden. Diese Beobachtungen werden auch bestätigt durch den nationalsozialistischen hessischen Landtagsabgeordneten Klerrmann, der sich in einer schriftlich bedingten Verleumdung in Bielefeld bei Offenbach am letzten Sonntag bitter härter beklagte, daß alle seine Verleumdungen in Oberhessen in den letzten Wochen miserabel besetzt gewesen seien.

An der „Botsch.“-Ztg. lesen wir: „Dem Bürgertum sind in Hessen sehr rasch die Augen aufgegangen, und viele Kreise wollen nicht zum zweitenmal eine Enttäuschung erleben. Die rüdtätige Bewegung läßt sich auch in zahlreichen Orten des Main-Taunus-Kreises feststellen, wo die von den Nationalsozialisten gemieteten Säle teilweise gänzlich leer blieben.“

Die nationalsozialistische Mordbest

hat in Schließen sein wieder ein Opfer geordert. Am hause Uerstraße 32 in Breslau schloßen Blutzettel verteilende Nationalsozialisten am Mittwoch einen Sozialdemokraten namens Hermann Günter, der die Räume ihrer Flugblätter verteilte, über den hause. Günter, der seit dem Jahre 1906 der SPD angehört, erhielt sieben Schüsse, davon drei in die Brust. Er wurde in die Universitätsklinik geschickt, wo er sich sofort einer Operation unterziehen mußte. Neun Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Amlich wird zu der Wutia festgestellt, daß die Schuld ausschließlich die Nationalsozialisten trifft. Wer der feige Schütze war, konnte bisher nicht festgestellt werden. Das Sozial, von dem aus die Verteilung der Blätter erfolgte, wurde teilweise geschlossen.

„Mein Herr Röhm, ich habe Sie nicht hier antreten lassen, weil wir Freunde an einer Zeit Parade haben wollten. Das zu ist die Polizei nicht da. Außerdem sind die Tage, die wir jetzt durchleben, die für die Polizei zu anstrengend, als daß es gestattet wäre, eine überflüssige Schaustellung zu veranstalten. Ich habe die Polizei zum ersten Male bei der Besichtigung wegen möglichst vollständig antreten lassen. Die Besichtigung soll zeigen, und zwar alle Teile der Bevölkerung, daß in Ihnen ein Volkswort besteht gegen die Wünsche und Bestrebungen mancher Kreise der Bevölkerung, die die unmissigen Behauptungen aufstellen. Rührliche Redensarten werden herausgehört, was alles nach dem nächsten Sonntag passieren würde. Einmal: „Dann beginnt mit einem Male für das deutsche Volk ein Zeit in Glanz und Herrlichkeit“, dann aber auch: „Ich würde mich nicht an Sie, was nach dem nächsten Montag und den folgenden Tagen gar nichts geschehen ist, das den jetzigen Zustand ändern. Dafür werden wir, d. h. die Polizei und ich, in Hannover sorgen. Um anderen Deutschland wird es nicht anders sein. Um der hannoverschen Bevölkerung zu zeigen, daß sie ganz ruhig sein und sich auf Sie verlassen kann, deshalb haben wir die Polizei aufmarschieren lassen, deswegen werden Sie nachher gefolgt von diesem Platz durch die Stadt marschieren, die Selbstverständlichkeit ist, daß die Besichtigung nicht, sondern die heutige Regierung zu führen und die verantwortungsvollen Zustände über den Staat zu retten. Was denjenigen, die mit solchen Gedanken und Wünschen sich tragen, will ich die hannoversche Polizei zeigen, und ich sage Ihnen, es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzmäßige Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es zagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Schritt der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.“

„Mein Herr Röhm, ich habe Sie nicht hier antreten lassen, weil wir Freunde an einer Zeit Parade haben wollten. Das zu ist die Polizei nicht da. Außerdem sind die Tage, die wir jetzt durchleben, die für die Polizei zu anstrengend, als daß es gestattet wäre, eine überflüssige Schaustellung zu veranstalten. Ich habe die Polizei zum ersten Male bei der Besichtigung wegen möglichst vollständig antreten lassen. Die Besichtigung soll zeigen, und zwar alle Teile der Bevölkerung, daß in Ihnen ein Volkswort besteht gegen die Wünsche und Bestrebungen mancher Kreise der Bevölkerung, die die unmissigen Behauptungen aufstellen. Rührliche Redensarten werden herausgehört, was alles nach dem nächsten Sonntag passieren würde. Einmal: „Dann beginnt mit einem Male für das deutsche Volk ein Zeit in Glanz und Herrlichkeit“, dann aber auch: „Ich würde mich nicht an Sie, was nach dem nächsten Montag und den folgenden Tagen gar nichts geschehen ist, das den jetzigen Zustand ändern. Dafür werden wir, d. h. die Polizei und ich, in Hannover sorgen. Um anderen Deutschland wird es nicht anders sein. Um der hannoverschen Bevölkerung zu zeigen, daß sie ganz ruhig sein und sich auf Sie verlassen kann, deshalb haben wir die Polizei aufmarschieren lassen, deswegen werden Sie nachher gefolgt von diesem Platz durch die Stadt marschieren, die Selbstverständlichkeit ist, daß die Besichtigung nicht, sondern die heutige Regierung zu führen und die verantwortungsvollen Zustände über den Staat zu retten. Was denjenigen, die mit solchen Gedanken und Wünschen sich tragen, will ich die hannoversche Polizei zeigen, und ich sage Ihnen, es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzmäßige Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es zagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Schritt der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.“

Herr Röhm hat nach der Veröffentlichung seines Briefes durch die Nazi-Presse erklären lassen, daß er gegen die Urheber der Veröffentlichung wegen „Verleumdung“ eine einstweilige

Vorgehensplan vom Dritten Reich.

Rechtschweig, 10. März. (Eig. Funkm.). In der hiesigen Reichsdruckerei, einer hiesigen Schlüsselanstalt, werden seit Tagen nationalsozialistische Flugblätter gedruckt, die ohne politische Genehmigung auf Bahnhöfen nach Preußen gebracht werden. Wie sehr die Verfasser und Verbreiter dieser ungesetzlichen Druckereien die Geheimhaltung der Herstellung wahren möchten, geht daraus hervor, daß die Befehlshaber der Druckerei unter der Kontrolle von SA-Banden zu arbeiten hat. Sie haben die Arbeiter vor allem zu dem Zweck zu überreden, daß sie teilweise Druckereigebäude der Reichs an sich bringen bzw. aus der Druckerei mitzunehmen. Unter Androhung von Gewaltmaßnahmen wurde die Befehlshaber bisher zugleich gemungen, über die vorgenommenen Arbeiter-Einstellungen zu berichten.

Der deutsche Reichsdrucker-Verband hat gegen den Terror bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet.

„Mein Herr Röhm, ich habe Sie nicht hier antreten lassen, weil wir Freunde an einer Zeit Parade haben wollten. Das zu ist die Polizei nicht da. Außerdem sind die Tage, die wir jetzt durchleben, die für die Polizei zu anstrengend, als daß es gestattet wäre, eine überflüssige Schaustellung zu veranstalten. Ich habe die Polizei zum ersten Male bei der Besichtigung wegen möglichst vollständig antreten lassen. Die Besichtigung soll zeigen, und zwar alle Teile der Bevölkerung, daß in Ihnen ein Volkswort besteht gegen die Wünsche und Bestrebungen mancher Kreise der Bevölkerung, die die unmissigen Behauptungen aufstellen. Rührliche Redensarten werden herausgehört, was alles nach dem nächsten Sonntag passieren würde. Einmal: „Dann beginnt mit einem Male für das deutsche Volk ein Zeit in Glanz und Herrlichkeit“, dann aber auch: „Ich würde mich nicht an Sie, was nach dem nächsten Montag und den folgenden Tagen gar nichts geschehen ist, das den jetzigen Zustand ändern. Dafür werden wir, d. h. die Polizei und ich, in Hannover sorgen. Um anderen Deutschland wird es nicht anders sein. Um der hannoverschen Bevölkerung zu zeigen, daß sie ganz ruhig sein und sich auf Sie verlassen kann, deshalb haben wir die Polizei aufmarschieren lassen, deswegen werden Sie nachher gefolgt von diesem Platz durch die Stadt marschieren, die Selbstverständlichkeit ist, daß die Besichtigung nicht, sondern die heutige Regierung zu führen und die verantwortungsvollen Zustände über den Staat zu retten. Was denjenigen, die mit solchen Gedanken und Wünschen sich tragen, will ich die hannoversche Polizei zeigen, und ich sage Ihnen, es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf gesetzmäßige Wege und in einer Legalität ändern, deren Form wir mitzubestimmen haben. Wer es zagen sollte, vorzeitig zu versuchen, auch nur nach einem Schritt der Macht zu greifen, würde sehr schmerzliche Erfahrungen machen.“

Wahlfieger in Neckarjulum.

Ein glänzender sozialdemokratischer Erfolg.

Bei der Dezemberwahl zum Gemeinderat in Neckarjulum war ein Stimmzettel abgeben gekommen. Das Versehen hat das Zentrum dazu veranlaßt, beim Ministerium eine Nachwahl zu beantragen.

Am letzten Sonntag war jetzt in jenem Wahlbezirk der Stadt Neckarjulum eine Nachwahl. Der Erfolg war ganz auf Seiten der Sozialdemokratie. Mit glänzendem Eifer und in stichhaltiger Fähigkeit haben die Neckarjulum Sozialdemokraten die Nachwahl zu einem überaus großen Wahlsieg gefolgt. Die Sozialdemokratische Partei erhielt am letzten Sonntag 2454 Stimmen (bei der Wahl im Dezember 1930). Das Zentrum 2016 (2670), die Demokraten 623 (1281), die Nationalsozialisten 715 (1368), die Kommunisten 164 (316).

Senkung der Biersteuer.

Die Ausschüsse des Reichstags

befähigten sich am Mittwoch mit der geplanten Senkung der Biersteuern und der Brauereieinkommen. Auf Antrag Bagens wurde der Reichsregierung empfohlen, die Reichsbiersteuer, sowie die Regierung vorgelegten hatte, um 3 Mark für den Hektoliter zu senken. Die Gemeindefürsorge dagegen soll gleichmäßig ermäßigt werden. In Gemeinden, die bisher nur bis zu 250 Mark Steuer auf den Hektoliter Bier erhoben, soll die Steuer unverändert bleiben. Bei einem Steuerfuß von bisher bis zu 5 Mark soll die Senkung 20 Prozent, bis zu 7,50 Mark 30 Prozent und bis zu 10 Mark 40 Prozent betragen. Die Brauereieinkommen soll von 6 auf 4 Mark, also um ein Drittel ermäßigt werden.

Am Freitag wird zu der vorstehenden Meldung mitgeteilt: Die Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindefürsorge ist am Mittwoch in den Reichstagsausschüssen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers besprochen worden. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit vorbereitet, daß die endgültige Entscheidung in Kürze erfolgen kann. Dabei wird auch Gedanke darüber gegeben werden, daß gleichzeitig mit der Biersteuererleichterung eine fräftige Bierpreissenkung eintreten wird.

Nazi-Pleite in Braunschweig.

Braunschweig, 10. März. (Eig. Drahtf.). In Braunschweig Nazis haben ihre in den Kavernen untergetragenen Goldneetze auf „schlechte Markstände“ gebracht. Welche Erwartungen die Mitglieder aus dem 13. März sehen, geht daraus hervor, daß an die SA. und SS. Verbandspräsidenten ausgegeben worden sind.

Die Umtriebe der bemanneten Parteizentralen sind selbst der braunschweigischen Polizei inoffiziell zu toll geworden, so daß sie in der letzten Nacht 28 Nazis festnehmen mußte, die als Kollaboranten geltend auftraten. Bei der Durchsicherung der Festgenommenen fand man Dolche, feilschende Messer, Schusswaffen und Munition. Man darf gespannt sein, ob diese Nazis, die nach der Rotberührung mindestens drei Monate Gefängnis zu erwarten haben, wieder laufen gelassen werden.

Ein „Trommelfeuer“ der NSDAP auf die braunschweigischen Betriebe endete mit einer einmütigen Abwehr der Beteiligten. So war eine Nazibetriebsversammlung für die beiden größten Werke Wägl und Bäßing, die insgesamt 2000 Mann Beschäftigte umfassen, von sage und schreibe 68 Mann besucht. Davon war der größte Teil SA-Mitglieder, der Rest setzte sich aus Ingenieuren, Kaufmännern und technischen Angestellten zusammen. Ganze zwei Betriebsarbeiter waren erschienen als Hörposten der freien Gewerkschaften. Heftig war die Rasplerei in den übrigen Betriebsversammlungen.

Nazis mit Dynamitbomben.

Ludwigshafen, 10. März. (Eig. Funken.). In Ludwigshafen bzw. Pfaffenweiler wurden Nationalsozialisten verhaftet, die in den 3. G. Partisanen Sprengstoff gelagert hatten. Die Nazis haben inzwischen gestanden, daß sie mit dem gefährlichen Sprengstoff nicht weniger als 80 Bomben hergestellt haben. Angeblich sind sie deshalb bereits aus der NSDAP ausgeschlossen worden, aber ihr angeblicher Ausstoß ist erst erfolgt, nachdem das Verbrechen in der Öffentlichkeit bekannt wurde und nicht, als die Staatsanwaltschaft begann, sich damit zu beschäftigen. Abgesehen davon, hat die Nationalsozialistische Partei schon des öfteren Verbrechen, jedoch ohne daß bekannt wurden, ausgeführt, sie aber darauf wieder aufgenommen und ihnen besondere Ehren zutomen lassen.

Neue Regierung in Irland.

National-Regierung mit Labour-Unterstützung.

In Irland hat am Mittwoch die Regierung und damit die Staatspräsidenten übernommen. Seine Wahl erfolgte in dem nun gewählten Parlament mit 81 gegen 68 Stimmen.

Die De Valera's Kabinett ist ein rein nationalsozialistisches Ministerium, das auf die Unterwerfung anderer Parteien angewiesen ist. So mußte sich die neue Regierung die Behebung sozialer Leiden und die Wiederherstellung der Arbeitslosigkeit zur Aufgabe stellen, wird sie auch bei der Arbeiterpartei Unterwerfung finden.

Chyrunge Branda.

Paris, 10. März. (Eig. Funken.). Der Sarg mit den sterblichen Überresten Branda ist heute vormittag von der Wohnung in der Avenue Kléber nach dem Außenministerium überführt worden. Der Uffizial des Ministeriums ist zu einer Dolankstelle umgehoben. Der Sarg ist gegenüber dem Kamin mit der Bekleidung umhüllt und wird von zwei Randalabern flankiert. Bei der Aufzehrung erschienen sämtliche Mitglieder der Regierung und verbrachten einige Minuten der Andacht vor dem Sarge.

Der radikale Abgeordnete Grealien hat in der Kammer einen Entschuldigungsantrag eingebracht, der die Überlieferung der Leiche Branda in das Spanien verlangt.

Ueberflutung der Donau.

Dufare, 9. März. (Eig. Drahtf.). Infolge der Schneeschmelze überflutete die Donau die Donau mit sich flühend, viele Mühlungsgebiete. Besonders stark wurde die Stadt Chitlanau heimgesucht, deren Städtchen vollständig unter Wasser stehen. Ueber 1000 Häuser wurden in der Nacht zum Mittwoch wegen Einsturzgefahr geräumt. Die Bewohner mußten vielfach halbnackt. Infolge der rechtzeitigen Nennung sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Bewältigung ist unübersichtlich. Zahlreiche eingekerkerte Räuger aus den Büten empor, die nach wie vor anstehen. 1200 Familien sind obdachlos.

Landrat Langsdorf gestorben.

Goslar, 10. März. Am Dienstag nachmittag ist der Landrat des Kreises Goslar, Regierungsrat Langsdorf, nach kurzer schwerer Grippe und Behinderung im Alter von 48 Jahren plötzlich gestorben. Landrat Langsdorf gehörte der Sozialdemokratie an und wurde Ende März 1930 zum Landrat des Kreises Goslar ernannt.

Der Meinesfeldt wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durch die Hoager Gerichtsfolge, sondern durch einen neutralen Schwurgericht entscheiden werden. Das Verfahren vor dem internationalen Gerichtshof würde sich zu langwierig gestalten. Die Signatarmächte Frankreich, England, Italien und Spanien haben deshalb als Schlichter den Staatspräsidenten von Finnland oder den König von Schweden oder die Königin von Holland in Aussicht genommen. Ein Beschluß darüber liegt jedoch noch nicht vor.

Das Reichswahlbüro am 13. März.

Ein Büro, das alle paar Jahre nur sieben Stunden arbeitet — so eine Kuriosität ist das Reichswahlbüro, das seinen Sitz im Berliner Statistischen Reichsanstalt hat. Rastlos gibt es hier kein Meer von Angelegten, das nur auf den großen Moment einer Wahl wartet, und das die Arbeit zeitig unartig verbringt; ein paar Herren des Statistischen Reichsanstalts werden am 13. März, nachmittags 5 Uhr, unter ihrem Chef, Professor Bogemann, zusammenzutreten, jeder ein Blatt Papier und einen Bleistift nehmen und die telefonisch oder telegraphisch aus ganz Deutschland eintreffenden Briefe ablesen.

Die Hauptarbeit dauert nur sieben Stunden“, erzählt Herr Bogemann, die rechte Hand des Reichswahlleiters. Am 12 Uhr nachts wird das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl, wenn auch nicht auf die einzelne Stimme genau, feststehen und an Presse und Rundfunk weitergegeben werden. Die nächsten Tage nach der Wahl werden wir dann feststellen, um die endgültige Stimmengab der einzelnen Kandidaten festzustellen. Dies ist besonders deshalb wichtig, weil eine außerordentlich große Zahl von Wählern sich ein besonderes Vergnügen daraus macht, ihre Stimmzettel mit allen möglichen Zügen zu versehen, freies ein kleines Kreuz neben dem Namen des zu wählenden Kandidaten zu machen. Am 14. September 1930 machten 288 000 Wähler ihre Stimmzettel auf diese Art unguiltig, indem sie ihre politische Begeisterung oder private Wut auf dem Stimmzettel ausließen: durch ausführliche fromme Wünsche für ihren Kandidaten, sorgfältig an den Rand des Zettels geschrieben, oder aber durch laihige Kermworte, laihige Verse, keine wissenschaftliche Aufsätze, Karikaturen, beigelegte Zeitungsausschnitte. Alle diese Stimmen entsprechen nicht den gesetzlichen Vorschriften und sind natürlich unguiltig; und sie sind es auch, die uns hinterher die meiste Arbeit machen.

Dazu kommen noch die Splitterstimmen. Eine ganze Reihe von Wählern schreibt die verschiedenen Kandidaten, die gar nicht in den Wahlvorstellungen nominieren sind, auf den Zettel. Diese Stimmen sind übrigens durchaus guiltig. Es ist gar nicht unbedingt nötig, daß ein Wahlloos vorher eingereicht wird; nur

die Wahl wird dadurch erleichtert, da die Stimmzettel dann den Wählern erhalten können und der Wähler, nicht den Namen seines Kandidaten mit der Hand zu schreiben braucht. Sollte der Wähler natürlich nur in der Theorie möglich — fast eintreten, das irgend ein Herr Maier oder Müller, dessen Wahlloos nicht eingereicht wurde, von der Wahlloos der Stimme genötigt wird — so ist er Reichspräsident! Bei der letzten Reichspräsidentenwahl war es besonders der Prinz Max von Baden, der in Süddeutschland eine ganze Summe von Stimmen als „Wahlleiter“ erhielt. Die übrigen gesplitterten Stimmen galten allen möglichen und unmöglichen Zeiten und nicht wenige Wähler „erinnerten“ sich selbst zum Reichspräsidenten! Allerdings blieben solche Kandidaturen meist nur „ein“ himmig. . .

Gegenüber einer Reichstagswahl ist die Reichspräsidentenwahl ein Kinderpiel. Dort gibt es Dutzende von Parteien und viele Hunderte von Kandidaten, hier nur fünf Vorschläge, deren Sortierung recht einfach ist.

Die Organisation der Wahl geht keineswegs von diesem Büro aus. Sie ist völlig dezentralisiert. Es gibt 35 Wahlkreise und 68 000 Stimmzettel. Die Regierungen der Länder sorgen für die Stimmzettel, die Gemeinden für Wahlräume und Wahlstellen. Das Reichswahlbüro selbst hat mit all seinen Vorbereitungen nicht das geringste zu tun. Seine einzige Aufgabe vor der Wahl ist die Entgegennahme der Wahlvorstellungen, ihre Nachprüfung und Veröffentlichung, damit sie in der richtigen Form als Ausdruck der Stimmzettel erscheinen.

Das Amt des Reichswahlleiters ist wohl eines der wichtigsten Beamtenstellen des Staates. Man hat ihn daher vom Reichsinnenministerium, dem die Wahlen reformmäßig unterliegen, abgetrennt, um ihn nicht der wechselnden politischen Atmosphären eines Ministeriums auszuliefern; man bestellte auch das Amt des Reichswahlleiters mit einem Mann, dessen Befehl Bedeutung nicht auf politischer, sondern wissenschaftlicher Ebene liegt, und dessen Hauptberuf der Umgang mit nüchternem, einseitigem Zahlenmaterial ist: Professor Bogemann hält die Waage des 13. März. 2.

Aus aller Welt

Der 11fache Mörder von Vind.



Franz Lehmann.

Der nach seiner Verhaftung in Linz (Oberösterreich) zugab, seit dem Jahre 1910 elf Morde begangen zu haben. Nach seiner Behauptung soll ihm eine transtypische Veranlagung zu den fürchterlichen Verbrechen getrieben haben.

Noch immer Lindbergh-Panik.

Die Suche nach dem geraden Kind des amerikanischen Fliegeroberst Lindbergh führte nur zu keinem Ergebnis. Man rechnet jetzt auch mit der bereits unmittelbar nach Auslösung des Verbrechens erregten Möglichkeit, daß nicht ein Entpfehlungsvorfall, sondern irrtümlicher Materialtrieb das Motiv der Tat bildet. Im übrigen wird der Polizei in der gesamten amerikanischen Presse fast tropisches Verlangen vorgekommen: Amerika sei den Verbrechern nachzusehen. Die Polizei macht bereits geltend, daß die Suchaktionen bisher keinen Erfolg geschäftet worden wären. Ein Wort gibt das andere — nur über ihre Tätigkeit in Sachen Lindbergh gibt die Polizei neuerdings überhaupt keine Auskunft mehr.

Wieder schon geschäftet! Die erstmalig am Dienstag verurteilten Vierhundertfünfzig haben bereits — in Berlin — ihre Fälligkeit gefunden. Die Fallschmizer haben die Geldstrafe, deren Höhe auf der Rückseite dem Ueber auf dem ungelösten gleich großen und gleich schweren Uebermaß drehen, mit einer dünnen Silberlegierung überzogen. An zahlreichen Stellen gelang es den Fälligen, die Münzen als Einmalstücke abzulegen, indem sie bei Beschäftigen jenseits die Ueberseite nach oben legten. Das Berliner Fallgeschick nimmt an, daß die Fälligungen von „Eingelängerten“ vorgenommen worden sind.

Duna-Verfahren. Von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 Berlin wurde gegen den früheren Generaldirektor des Duna-Germania-Konzerns, Walter Klein, ein Verfahren wegen des Verdachts handelsrechtlicher Unreue eingeleitet. Durch ungespähliche Aktien- und Kredit-Transaktionen soll der Duna-Konzern um 8 bis 9 Millionen Mark geschädigt worden sein.

Dreihundertfünfzig. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 in Berlin erhob Anfangs dieses Verhörs gegen die Denkmalsverwaltung gegen den Bloctin-G.M.B.H.-Geschäftsführer Geilke und gegen das Aufsichtsratsmitglied der Bloctin-Gesellschaft Schwarz. Geilke und Schwarz werden beschuldigt, letztere über 200 000 Mark nach Holland ausgeführt zu haben.

Billiche Entwürfe. . . In Kettlinghausen wurden sechs erheblich vorbestrafte junge Männer unter der Beschuldigung der Erpreßung verhaftet. Die Festgenommenen hatten von zahlreichen Geschäftsleuten unter Drohungen sorgfältig Getränke und Zigaretten erpreßt. Sie klinkten an, im Weigerungsfall die betreffenden Geschäftsleute zu verurteilen oder ihre Inhaber totzuschlagen. Die Verbrecher hatten länger Zeit Gefangenschaft, was sie durch ihre Nichteinlieferung erzielten. Nur durch einen Zufall erhielt die Polizei von dem älteren Zeilen Kenntnis.

Grippe in Breslau. Die Befürchtung, daß infolge der zahlreichen Grippe-Erfahrungen unter den Schültern sich die Zahl der 14 geschlossenen Schulen noch vergrößern würde, hat sich durch die inzwischen erfolgten weiteren Schließungen bestätigt. Am Dienstag mittag waren 55 Schulen und 187 Klassen geschlossen, darunter einzelne Mittelschulen und vier Privat Schulen.

Vericherungsschwindel. In Dalmat (Tschekoslowakei) wurden die leitenden Funktionäre der Vericherungsgesellschaft „Sumania“ verhaftet. Die „Sumania“ betrieb in allen größeren Städten der Tschekoslowakei ein großes Vericherungsgeschäft für Feuer-, Diebstahl- und Lebensversicherungen. Seit 7000 Personen zahlten Prämien in Höhe von je 300 tschechischen Kronen, ohne daß sich jedoch die Vericherungsgesellschaft jemals zu einer Begleichung bereit fand. Das ganze „Geschäft“ war nichts weiter als ein großangelegter Schwindel.

Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Denkschriften)

Massenverhaftungen in Berlin.

Berlin, 10. März. (Eig.). In der Nacht zum Donnerstag wurden in Berlin nicht weniger als 98 Personen vorläufig festgenommen. Etwa 50 sollen im Laufe des Tages dem Schnellrichter im Polizeipräsidium vorgeführt werden. Seit Sonnabend wurden insgesamt 552 Personen vorläufig verhaftet. Ein großer Teil der festgenommenen Personen ist bereits verurteilt und der Strafprozess freigelegt. Die Verhaftungen erfolgen hauptsächlich im Zusammenhang mit der verbotenen Agitation für die bevorstehende Reichspräsidentenwahl.

Deutsches Schiff in Seeno.

Hamburg, 10. März. (Eig.). Der starke Sturm, der seit Tagen über dem Atlantik herrscht, hat zahlreiche Schiffe in Seeno gebracht. So hat der Dampfer „Saxony“ bereits am Mittwoch die Räder gezoogen und war deshalb zu Neffungen gezwungen. Die Signale wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgefangen, und nach Halifax und Boston weiter gegeben, von wo sofort Seebereitungsboote abgingen. Die Schiffe können jedoch frühestens am Freitag oder Samstag an der Unfallstelle sein. Bis dahin wird das Schiff auf offener See treiben. Die Hapag-Gesellschaft geht zur Zeit jedoch für das Schiff und seine Besatzung keinerlei Beforgnisse.

Blutiger Wahlkampf.

Düsseldorf, 10. März. (Eig.). Am Mittwochabend kam es hier wieder mehrfach zu Zusammenstoßen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Nach jedem Zusammenstoß schafften die beiden Parteien ihre Verletzten fort. Sowie bisher festgestellt werden konnte, wurde ein Schwelmer schwer verletzt. Er schwebt in Lebensgefahr. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Kommunist verhaftet. Ein Polizeibeamter wurde niedergeschlagen und gleichfalls schwer verletzt. In einer anderen Stelle wurde ein Kommunist von einem Beamten in der Notwehr angegriffen und schwer verwundet. In einer dritten Schlägerei erhielt ein Nationalsozialist einen schweren Schussverlet.

Bei einem Verkehrsunfall 3 Arbeiter getötet.

Bochum, 10. März. (Eig.). Am Mittwochabend wurden hier bei einem Autounfall drei Arbeiter getötet. Beim Einbiegen in eine Straße stieß ein Kraftfahrzeug beladener Lieferwagen mit einem anderen Lieferwagen zusammen und stürzte um. Die drei Arbeiter hatten auf den Heizkörper gestiegen und gerieten bei dem Umsturz unter die Ladung.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donauländer.

Paris, 10. März. (Eig.). Wie der „Eclair“ meldet, werden die Verhandlungen über den französischen Plan einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Donauländer in der nächsten Woche in ein entscheidendes Stadium treten. Tardieu habe die Absicht, während seines Genfer Aufenthaltes mit den Vertretern der fünf interessierten Länder sowie den Außenministern von England, Deutschland und Italien über die Durchführung des Planes zu sprechen.

Zusammenstoße zwischen Polizei und Kommunisten in Newyork.

Newyork, 10. März. (Eig.). Als Protest gegen die Verhaftung in Detroit veranfaßten etwa 1000 Kommunisten eine Kundgebung vor der Ford-Werke-Erweiterung am Broadway. Die Polizei fand bei dem Versuch, die Menge abzuräumen, großen Widerstand und griff deshalb mit dem Gummiknüppel ein. Erst nach einstufigem Kampfe, bei dem es zahlreiche Verletzte gab, räumten die Kommunisten das Feld.

14 Arbeiter bei Gassant-Explosion getötet.

Newyork, 10. März. (Eig. Drahtf.). Am Ganden bei Philadelphia explodierte ein Gassant des dortigen Elektrizitäts- und Gaswerks. 14 Arbeiter wurden getötet, 5 schwer verletzt, 10 Personen werden noch vermisst. Die Opfer der Katastrophe waren Arbeitslose, die zur Reinigung der entleerten Gassants für einige Tage verpflichtet waren.

48 Pfennig 1⁹⁵ Mark 95 Pfennig 2⁹⁵ Mark 72 Pfennig

Einheitspreise

Unsere Serien-Tage bieten Ihnen größte Vorteile!!

Baumwollwaren

- 6 Slaubtischer oder 48 Pf.
- 3 Eiswäschlicher 48 Pf.
- 1 Meter Rohnessel 48 Pf.
- 140 cm, kräftige Qualität
- 2 Meter Schürzenstoff 72 Pf.
- 1 Meter Wachstum 72 Pf.
- 1 Parade-Kissen mit K'se'd. Stickerel 72 Pf.
- 3 Küchen-Handtücher oder 2 reinlein. Wischtücher, 65/65 72 Pf.

Wäsche

- 3 Mtr. weiß Körperbüchse od. 95 Pf.
- 4 Mtr. 20 cm br. Wäschetuch 140/200 95 Pf.
- 1 Nessel-Bettuch 95 Pf.
- 1 weißer Bezug oder 1 pa. Stuhl-tuch-Bettuch 1.95
- 1 Mtr. pa. Körper-Inlett 95 Pf.
- 1 Pfd. weiße Federn 95 Pf.
- 1 Pfund reine Glüselodern 2.95
- 1 Schmortopf, mit Deck od. 95 Pf.
- 1 Satz Porz.-Schüsseln Vollmilch-Sch., 27/1.30 95 Pf.
- 5 Weinrömer, grün, Stiel od. 95 Pf.
- 6 farb. Bierbecher 95 Pf.
- 1 Kuchenteller 95 Pf.
- 30 cm

Kleiderstoffe

- 1 Meter Beiderwand gestreift oder farbig 48 Pf.
- 2 Meter Zephir gestreift 72 Pf.
- 1 Meter Tweed-Diagonal 48 Pf.
- Selenik, einfarbig und gemust. große Auswahl 95 Pf.

Handarbeiten

- 1 Meter Woll-Crepe-Caid. 95 Pf.
- Diagonal-Wandeltstoff ca. 140 cm breit 1.95
- Wäsche-Popeline oder geblümt Batist Riesensortiment 3 Meter 1.95
- Quadrat, weiß, rosa, blau 40/40, gezeichnet 95 Pf.
- 4 Stück 95 Pf.
- Damen-Schürze, Nessel mit farb. Applikation, gezeichnet 95 Pf.
- Decke, 100/100, auf Nessel gezeichnet, für Korbstühle 95 Pf.
- Korbessel-Garnitur mit farb. Rand, garn. und gez. fertig genäht 95 Pf.

Haushalt-Artikel

- 3 Paar Tassen oder 2 Speiselöffel, Feston 48 Pf.
- 2 Desserteller, 10 cm od. 48 Pf.
- 6 Brotbrechen 48 Pf.
- 1 Wassereimer 95 Pf.
- 28 cm
- Vollmilchschokolade 4 Tafeln à 100 Gr. 72 Pf.
- Mokka-Halbbitter od. Vollmilch-Sch., 27/1.30 48 Pf.
- Sahne-Bonbon 1/2 Pfund 48 Pf.
- 1 Korsett rosa Drell und 1 Büstenhalter alle Weiten zusammen 1.95

Anf Extra-Tischen:

- Ein Posten Kinder-Unterleider weiß reine Wolle oder mit warmem Futter Serie I 48, II 38, III 28 Pf.

- Venetia-Kakao in Blechdosen 1 Pfund netto 95 Pf.
- Gemelte Bonbons 48 Pf.
- 1 Pfund
- Vollmilchalter 48 Pf.
- 3 Rollen
- 1 Strumpfhalter Gürtel gefüttert pa. Jacquard 95 Pf.

Aus dem Linoleum-Waggon besonders preiswert!

- Linoleum-Läufer ohne Kante, ca. 67 cm breit 95
 - Linoleum-Vorlagen ohne Kante Stück 98 72 50
 - Linoleum-Teppiche ohne Kante, 200/300 9.00 200/250 7.50 150/300 4.50
- Verkauf im 3. Stock

1 groß. Paket Schnittsel-Seifenpulver

- 1 großer Beutel Seifenlocken 48 Pf.
- 1 Paket Biltzblank zusammen
- 1 große Dose Schuhl-Creme 48 Pf.
- 4 Stück Toiletteseife 48 Pf.
- 4 große Stück Toilette-Seife 95 Pf.
- Füllfederhalter m. 14 kar. Goldfeder 1.95
- 1 Block (60 Blatt) Halberstädter Leinen-Papier 48 Pf.

7 Stück Dörings-Lavendel-Seife

- 1 große Dose Fußboden-Lackfarbe 95 Pf.
- 1 Amateur-Album 24 Blatt 48 Pf.
- 150 weiße Crep-Papier-Servietten 48 Pf.

- ### Konfirmations-Karten
- Buch-Karten Stück 15 10 8 Pf.
 - Schrift-Karten Stück 25 10 5 Pf.
 - Im Karton 10 Stück 50 oder 35 Pf.

Willy Cohn

Sich billiger

Preisliste 52 (Eisenbahn) Seefische a. S., 25, 18 35; Seefische a. S., 25, 18 35; Mittelschiff, 25, 18 35; Brautheft (Büchlein) 3 Stück 50 35; 3 Stück 15 35; Geränderten Schiffs, Seelack, Flundern, 25, 18 35; Mittelschiff, 25, 18 35; Hornseger-Büchlein, 25, 18 35; alles andere billig.

Sich-Jürgens

Wefermünde Fischereifahrten.

Hamburger Fischhalle

Marktplan 22 Tel. 2172 Täglich frische Seefische H. Blumhormann, lebende Raupen, 2 Pf. 1 Mtr. Schlei und Vels.

Prima Kindfleisch

2 Pf. 50-60 Pf., Gulasch, Rouladen, 80 Pf., Leber, Herz, Niere, Guter, Kalbe, 2 Pf. 50-60 Pf., Schweine, Kotelet und Hamm, 75 Pf., prima Schahammfleisch, 40-70 Pf., prima Fleisch, 30-50 Pf., prima Speck, 80 Pf., täglich.

Maria Niemann

Fransjancerkaffe 20.

Brennholz

gibt ab Aug. Breime, Sägewerk Marktbergstr. 20. Tel. 2100

GL Nur noch heute (Donnerstag): Kinder vor Gericht

Ab Freitag! Nur wenige Tage! Halberstadt hat seine große Sensation!



2

Herzen und ein Schlag

UFA

Wenn eine entzündende, junge Frau Karriere machen will, in ihrem Lockenkopfen die tollsten Streiche unbedacht, um die rauhen Ehefesseln abzustreifen - Wenn der charmannte Gatte ihr aber dabei durchaus nicht entgegen kommt, sondern, im Gegenteil, mit lausbühlerischer Keckheit alle ihre Pläne durchkreuzt - Wenn zündende Schläger und schmissige Tanzmusik diesem liebeswürgenden Filmwerk mitreißenden Schwung geben - Dann sind alle Voraussetzungen gegeben, Ihnen einen vergnügten Abend zu bereiten.

In den Hauptrollen singen, tanzen u. lieben mit viel Frohsinn und Humor: Lilian Harvel, Wolf Albach-Reddy, Rosa Valetti, Kurt Litten, Otto Wallburg, Tibor von Nalmay, Franz Rott usw.

Dazu: Ufa-Kabarett Nr. 6 - Kulturfilm-Wochenschau.

Wochentags: 6.30, 6.40, 8.50. Sonntags: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00.

KL Nur noch heute (Donnerstag): Arm wie eine Kirchenmaus

Ab Freitag! Nur wenige Tage! Alarm in Halberstadt!



Fritz Schulz als Kaczmarek

Ralph Arthur Roberts, Hugo Fischer Köpfe, Lucie Englisch, Fritz Spira, Maly Delschaft, Ernst Rickert sind köstliche Typen und werden im Theater ein Sturmglöcker zaubern.

Dazu: Ein gutes und reichhaltiges Beiprogramm!

Sonntags: ab 4 Uhr. Wochentags: ab 4.30 Uhr.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung!

Möbel!!

Wertarbeit nicht minder so günstig! Schlafzimmer, acht Stühle mit echt Harmer komplett für 410 Mk. Schlafzimmer, mit Stuhl mit Ausleger, komplett 340 Mk. Speisezimmer, Stuhl m. Flußbaum, für nur 235 Mk. Wägen Sie genau auf Sitzen! Hermann Dyms Möbelhandlung u. Tischlerei Breitenweg 52

Möbel-Ärmede

11 bis 20/7, Preis-Abbau!! Sein Leben haht die billigen Preise Breitenweg 52, vor links 100m gegenüber der Epa. Dsb.: S. Ärmede.



LOUIS MOSBERG 3 Arbeitsgarde mit der Wasserwage sind allen voran

Bekleidungs-Gesellschaft über Epa

WERNIGERODE

Schlagt den Faschismus!

In letzter Stunde trafen wir nochmals alle Republikaner, die Hammerschaften, die Parteigenossen, die Reichsbannerkameraden, die Sportler und die Jugend, männlichen und weiblichen Geschlechts auf, zu der heute abend im Gewerkschaftshaus stattfindenden öffentlichen Rundgebung reiflos zu erscheinen.

Es spricht

Landrat Müller-Haberstadt über:

Auf den Präsidentenstuhl kommt kein Faschist!

In dieser entscheidenden Stunde, wo es um Deutschlands Sein oder Nichtsein geht, wird von allen, die zur Republik stehen, erwartet, daß sie für einen vollen Saal sorgen. Überall lauten die Berichte von überfüllten Rundgebungen, zeigen wir unseren Gegnern, daß auch wir zur Stelle sind, wenn die Republik in Gefahr ist.

Die Oststempelung der Eisernen Front.

Die Hammerschaften Wernigerodes.

Man ist der Ring geschlossen. Nachdem in Hasserode die Hammerschaft aus der Taufe gehoben worden ist, haben am Dienstag die Bezirks-Bezugs-Bezugsvereine, Jannelsdorf und Wölschrode ihre Hammerschaft ebenfalls aufgestellt und sich die Bezugs- und Unterbezugsführung gegeben. Auch hier hatte der Gen. Goetz die einkielige Keifert für die Kampfsitzung in anfeuernder Weise übernommen. Die Schlüsselreden, die er aus der politischen Lage und der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl zog, fesselte er zusammen in die Sätze: Nicht Vortrags, sondern Treue zur Republik ist und zu den Führern der Arbeiterfront wollen wir treuhaft in Erscheinung treten lassen. Um das Fortbestehen der Republik zu garantieren und gegen den Wahnsinn des Faschismus anzukämpfen, ist es notwendig, daß wir am 13. März den letzten Wähler und Wählerin der Unterbezugsführung geben. Dazu rufen wir die Hammerschaften auf und glauben bei dem wieder erwiderten Glauben an die Zukunft der Sozialdemokratie auf einen endgültigen Sieg der Parole: „Macht Hindenburg!“ Trotz der Aufforderung, daß etwa vorhandene Gegner dieser Parole sich zum Worte melden möchten, wurde diesen Ausführungen ohne Widerspruch beigetreten.

Mit dem Hinweis, daß die Schlagkraft der Hammerschaften, die bisher nebeneinander hergehenden Kampfgruppen zusammenfassen, um die einheitliche Aktion der Arbeiterfront in Erscheinung treten zu lassen, wurden für die einzelnen Bezirke die Führer gemittelt.

Mit dem Hinweis wurde noch auf die am Donnerstag stattfindende Rundgebung hingewiesen und ferner auf die am Sonnabend nachmittags um 4.30 Uhr angelegte öffentliche Demonstration durch die Stadt mit Ansprache auf dem Marktplatz. Für die gesamte Arbeiterfront ist der Alarmzustand erklärt, da der Terror der Gegenparteie zu Gegenmaßnahmen herausfordert. Mit der Aufforderung, alle Geschäftsleute, die sich der republikanischen Sache zur Seite stellen, auf das Wichtigste zu unterrichten und auch auf die Frauen einzuwirken, daß die Nazi-Geschäftsleute der Arbeit entzogen werden, unsere Größten einstreichen zu müssen, wurde die Versammlung geschlossen.

In die Eisernen Häuser haben sich hier 227 Personen eingeschrieben. Ein durchaus günstiges Zeichen, wenn man bedenkt, wie der Terror der Nazis so viele Leute topfisch gemacht hat und sie ängstlich vermeiden, mit ihrem Namen in die Defensivliste zu treten und sich als Republikaner zu bekennen.

Weibliche Wähler aufgepaßt! Eine Erziehungsschule des Märzburger 1918 ist die Aufgabe, daß auch allen weiblichen Reichsangehörigen das Wahlrecht ausgeprochen wurde. Es ist dies einer Verordnung der Reichsbürgerlichen Volksbeauftragten zu verdanken. An der nationalsozialistischen Versammlung am Dienstag im Gast-

haus „Stadt Königgrätz“ hat der Gewerkschaftenleiter Richter-Diffau in seinem Schlüsselwort deutlich darauf hingewiesen, daß die Nazis Gegner des Mitbestimmungsrechtes der Frauen in der Wirtschaft und Politik seien. Die Aufgabe der Frauen sei einzig und allein, als Trägerin im Familienleben zu wirken. Wer also Adolf Hitler am Sonntag seine Stimme gibt, stimmt zu gleicher Zeit dafür, daß das Frauenwahlrecht abgeschafft wird!

* Hindenburg spricht heute abend 19.30 Uhr von seinem Arbeitszimmer aus im Rundfunk. Die emporsteigende Ansprache, die um 19.45 zu Ende ist, wird auf allen deutschen Sender und möglicherweise auch auf die englischen und amerikanischen Sender übertragen werden. Die Rundfunk- und Zeitschriftenredaktionen sind außerdem auf Schallplatten aufgenommen und am Freitag und Sonnabend im Rundfunk wiederholt werden.

— Vermittelt wird seit dem 3. März die Chefredaktion in a. u. v. u. s., geb. Müller, die bisher Kaiserstraße 79, zuletzt hier im Siechenhaus, gemohnt hat. Frau u. s. hat sich unbemerkt aus dem Siechenhaus entfernt; sie hatte einen bräunlichen Mantel an, schwarze Bluse und schwarzen Rock und trug Punkte Schürze und Pantoffeln. Sie ist sehr groß, 180 cm, macht fröhlichen Eindruck, 50 Jahre alt. Nachrichten, die zur Aufklärung der Verhältnisse dienen können, erbittet die Kriminalpolizei, Klint 10, Zimmer 3.

— 13. Erwerbslosenversammlung des Vereins für Kunst und Wissenschaft. Am Freitag, dem 11. März, nachmittags 5.30 Uhr, wird in der Aula des Gymnasiums des Erwerbslosen und Rentnern ein 2. Orchesterkonzert durch die Kapelle Steinbrecher gegeben. Geplant wird die 2. Symphonie von Beethoven (Adagio molto — Allegro con brio — Largo — Scherzo — Allegro molto). Einer besonderen Empfehlung wird die Gabe des Chorbüchlers gemäß nicht kobolten.

— Was ist alles machbar? Zu dieser Nacht in unserer Sonnabendnummer hat die angegebene Firma Bred. Damm, Breitenstraße 44, verurteilt, abzutreten, daß sie mit der Gasse des benannten „Kopfschuhs“ etwas zu tun zu haben. Wir stellen fest, daß die Firma D. Unrecht von uns getan wurde, wenn wir behaupteten, sie habe ein Patent auf solche Platten angemeldet. Das Patent ist als Gebrauchsmusterrecht zuerst dem Herrn Karl Wöhl, Zobanstraße 30 a, als Verpatung mit eingereichten Zeichnungen, mit dem Patentbüro 3, Hof, Seiten RD. 18 in seiner Patentkassette bekannt gibt. Das von der Firma die Platten angefertigt werden oder worden sind, wird wohl nicht bestritten werden! Soweit uns bekannt ist, tragen die hiesigen Nationalsozialisten diese Platten unter den jetzt neu ausgegebenen blauen Nummern.

— Bau der Zillertalbahnhofsprezise frühestens 1933. Der Preussische Reichstag hat die Regierung ermächtigt, zum Bau der Zillertalbahnhofsprezise bei Wernigerode eine Summe von 250 000 Reichsmark für ein Drittel von 150 000 Reichsmark zu gewähren, wenn die übrige Finanzierung gesichert sei. Das Preussische Staatsministerium hat hierzu nachdrückliche Entschlüsse gefaßt: Bei der unangünstigen Finanzlage des Staates, die eine Kürzung aller haushaltsmäßigen Ausgaben bedingt, und mit Rücksicht auf das stark eingeschränkte, von Neubauten gänzlich absehbare Modernisierungsprogramm für die Jahre 1931-32 kann dem Reichstag das Vorhaben frühestens im Jahre 1933 nähergetreten werden unter der Voraussetzung, daß die übrige Finanzierung des Unternehmens gesichert ist.

* Reich des Brauntweinbrennens am Wahltag im ganzen Reich. Ähnlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat im Anschluß an eine entsprechende Anregung bei der Reichstagswahl 1930 den außerpreussischen Landesregierungen zur Erörterung anheimgestellt, sich dem Vorgehen des preussischen Ministers des Innern anzuschließen und aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl den Ausschank von Brauntwein und den Reichshandel mit Weinbrennwein für Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. März 1932 bis zur Vollzeitsunde zu verbieten. Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten lebenswichtigen Stimmung in weiten Volkskreisen ist ein Verbot besonders dringend. Das Reichspräsidentenwahlgesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Vorgehen.

* Mitteldeutsches Einheitsbrot. Die bereits bei der Umstellung des Mitteldeutschen Brauntwein-Syndikats geplante mitteldeutsche Einheitsbrotmethode ist endgültig festgelegt worden. Am 7. März werden die mitteldeutschen Brote nicht mehr unter den bisherigen Handelsmarken zum Vertrieb kommen, sondern unter der Einheitsmarke „Sonne“.

Kreis Wernigerode

Hfenburg, 9. März. Dank der Reichsmehr. Wir werden vom Gemeindevorsteher gebeten, folgenden Brief zu veröffentlichen: Sehr verehrter Herr Theofil! Aus vollem Herzen möchte ich Ihnen, sehr verehrter Herr Theofil, den wärmsten Dank der Kompanie für den wunderschönen Tag, den wir in den Mauern Ihrer Stadt erleben durften, sagen. Wir haben uns in Hfenburg durch die überaus warme Aufnahme seitens der Bevölkerung so wohl gefühlt, daß dieser Tag zu den schönsten Erinnerungen der Kompanie zählen wird. Dem Magistrat haben wir besonders zu danken für die muntergütige Organisation dieses Tages und für das Entgegenkommen und das Verständnis, das der Magistrat den Wünschen der Truppe entgegengebracht hat. Die Zeitungen haben sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und durch ihre Arbeit den Boden für den schönen Verlauf des Tages geschaffen. Herr Rektor Lehmann und seinen Lehrkollegium schulden wir Dank dafür, daß Sie der Jugend Gelegenheit gaben, ihre Soldaten einmal in der Wirklichkeit bei der Ausübung ihres Berufes zu sehen. Die frohen Augen der Kinder, bei denen an diesem Tage das Soldatenbild erlosch, sind, werden Ihnen der schönste Lohn sein. Den Bürgern der Stadt, die in uneigennützigster Weise die Mühe bei sich herbeigetragen und Ihnen in aller Weise ein Quartier geboten haben, wie es sich ein Soldatenerwünscht, möchte ich an dieser Stelle herzlich dank sagen. Ihnen wird das Bewußtsein, zu dem guten Werk der Kinderpefugung beigetragen zu haben, reicher Lohn sein. Allen denen, die durch die Fertigkeit von Näumen, Säulen, Stro, vor allem durch ihre Hände Arbeit die Unterbringung der Kompanie ermöglichten, wärmsten Dank. Ich möchte an dieser Stelle gebeten der Domäne und des Wirtes der Fovelle, des Fabrikpfeifers, des Turnplatzwartes und der arbeitslosen Turner. Allen Hfenburgern, die durch ihr Interesse und Entgegenkommen uns so klar gezeigt haben, wie hart in Deutschland der Wehrtrieb und die Liebe zum Soldaten ist, werden die frohen Gesichter der Soldaten mehr als alle Worte beweisen haben, wie dankbar wir Ihnen sind. Möge dieser Tag, der uns in Hfenburg eine Volksgemeinschaft gezeigt hat, wie wir sie für unser ganzes Vaterland wünschen, der Anfang einer Reihe von Tagen sein, die für unser geliebtes deutsches Vaterland und damit auch für Hfenburg eine glänzende Zukunft bringen. Mit deutschem Gruß Ihr v. Wartenberg.

Hfenburg, 9. März. Eine Rundgebung der Eisernen Front mit den Genossen Brandenburg und Köhlig als Referenten erfreute sich wiederum eines sehr lebhaften Besuchs. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Beide Redner sprachen zur Reichspräsidentenwahl und erzielten für ihre Ausführungen körnigen Beifall. Auch ein kommunistischer Redner sprach in der Diskussion und beschimpfte die Sozialdemokratie in der bestrittenen Weise. Daß er es mit der Wahrheit nicht allzugenau nahm, verunderte niemand mehr. Raum hatte denn auch Genosse Brandenburg in seinem Schlüsselwort bekommen, die Wigen zurückzuweisen, da abnten die Herren Kommunisten, daß es eine Katastrophe für sie geben würde, und ihr Redner forderte die Wähler der SPD, auf die Saal zu verlassen. Und nun gefasch etwas, was uns die gemaltige Stärke der SPD in unserem Orte bewies. Genau 39 politische Jünglinge und Jungfrauen verließen als kommunistische „Matten“ den Saal, begleitet von langanhaltenden Beifallsrufen der übrigen Verammlung.

Aus Halberstadt

* Spielplan des Stadttheaters. Heute, einmaliges Gastspiel Heinrich George mit Berliner Ensemble Till Weckert, Robert Müller u. a. in „Fräulein Julie“ von Strindberg und „Der Kammerjäger“ von Wedekind. Freie 0.65 bis 4.20 RM. Es sind noch Plätze aller Gattungen zu haben. Freitag, erste Wiederholung des Schauspielers von Gokaworth „Gefährlich“; anschließend für 14-tägige Bühnenmarktsbühnenmitglieder. Eröffnungsspielung am Freitag, 18. März „Dorine und der Junge“. — Sonnabend, gekochte Vorstellung für die Volksbühne „Gräfin Mariza“; sein Kartenerverkauf. — Sonntag, nachmittags 15 Uhr zum letzten Male Schloßparkes Trauerpiel „Hamlet“ zu vollständigen Preisen: 0.40—2.00 RM. Abends 19.30 Uhr „Gräfin Mariza“.

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften — mit



Jeden Freitag vormittag: „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio!

„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Schließe die Reihen!

Brüder, die ihr den Hammer schwingt,
Die ihr der Freiheit Weiber singt,
Die ihr kämpft für Freiheit und Recht
Wir rufen euch, reidht uns die Hand
daß republikanisch bleibe das deutsche Land.

Es rief die Front der eisernen Hand:
Hinein in die Neue deutsche Land,
Und wo du hindrängst ins weite All,
sieh die eisernen Front als trotzig Wall.
Sie ist durch Blut zusammengeschnitten
in der helligen Flamme Freisprengel.

Brüder, die ihr den Hammer schwingt,
schloß zu, daß weislich es erklingt,
schloß zu, daß Hammer man euch zerbricht,
zerbricht Sozialismus und Kampf um Licht.
Der Kampf ist um die Freiheit und Recht
als freier Mensch und nicht als Stroh.

Opfer von Chiffreanzeigen.

Ein ungläubiger Vorgang.
Schon seit Jahren wird von den Gemerkschaften das Verbot der Chiffreanzeigen für Stellenangebote verlangt, bis jetzt leider ohne Erfolg. Folgender Vorfall, der uns vom Zentralverband der Angestellten mitgeteilt wird, zeigt, wie berechtigt diese Forderung ist. Kürzlich erschien in einer großen Leipziger Tageszeitung folgender Anzeiger:

1. Buchhalter und 1. Stenographin gesucht.
Auf. Anzeig. u. Stichtag. u. P.
8195 Peterstraße 22.

Einige Tage darauf fand man im Briefkasten des ZDM einen Umschlag (der offenbar von dem Anzeigenden in den Kasten gesteckt war) mit 16 Bemerkungsschreiben, die sich auf dieses Anzeiger bezogen. Die Bemerkungsschreiben nebst ihren Anlagen (Zeugnisabschriften und 8 Photos) befanden sich in einem unbedruckten Zustand. Die Briefe und Zeugnisabschriften waren zerschnitten, die Photos in gemalter Weise verschmiert und bemalt. (In der neuen Nummer des „Reinen Angestellten“ sind die Photos abgebildet). Der Zeitung war es leider nicht mehr möglich, den Anzeigenden festzustellen, da es sich um ein Varietät handelt. Die Ortsgruppe Leipzig des ZDM hat daher für die Exekution des Täters eine Belohnung von 100 RM ausgesetzt. Der ZDM hat sich ferner mit dem Bemerkenden in Verbindung gesetzt und Straf anzeigen gegen „Unbekannt“ erlassen.

Somit der Vorfall. Ein Fall, der zufällig betragungsbeendet ist — und dennoch nur einer von vielen. Arbeitslose Angestellte finden einen betrüblichen Teil ihres „Einkommens“ in Zeugnisauschriften und Abschriften, immer in der Hoffnung, auf irgendeine Bemerkung einmal eine Stellung zu bekommen. Und nun müssen sie erleben, daß diese für sie so wertvollen Dinge auf die ungeschickteste Weise nichtswürdig behandelt werden, ohne daß die Möglichkeit besteht, das Schmierlein überhaupt zu werden. Nichts spricht besser für ein Verbot derartiger Chiffreanzeigen als der genannte Fall.

• **Vertagung des Fernpredigtschlusses** rechtzeitig beantragen.
Zum Anfang April werden sich die Anträge auf Vertagung von Fernpredigtschlüssen häufen. Damit die Dienststellen die Wünsche der Teilnehmer rechtzeitig erfüllen können, ist frühzeitiger Antrag bei der zuständigen Vermittlungsstelle erforderlich. Die Anträge werden in der Reihenfolge des Eingangs ausgearbeitet. Der Zeitplan nehmern wird daher geraten, die Anträge auch dann schon jetzt zu stellen, wenn der genaue Zeitpunkt der Vertagung noch nicht feststeht. Dieser kann später mitgeteilt werden, mindestens aber eine Woche vor dem Anzug.

• **Goethe-Feste im Stadtkreuz.** Anlässlich des Goethejahres finden in allen Städten Goethefeste statt. Auch in Halberstadt wird eine solche Gedenkfeste gehalten werden, und zwar am Montag, dem 21. März, abends um 20 Uhr im Stadtkreuz. Das verklärte Stadtkreuz-Direktor wird unter Leitung des Kapellmeisters Egon Buchmann den Trauermarsch aus der 3. Sinfonie Es-Dur (Grove) Opus 55 und die Ouvertüre zu Hamlet Opus 84 von B. von Beethoven zum Vortrag bringen. Am Mittelpunkt der Feste steht der Gedenkvortrag, den der Leiter der Städtischen Volkshochschule, Professor Dr. K. F. Kretz, übernehmen hat. Der Vorverkauf der niedrig gehaltenen Eintrittskarten erfolgt ab Montag an der Theaterkasse.

Stadtkreuz Halberstadt

„Gefellschaft“, Schauspiel von John Galsworthy.

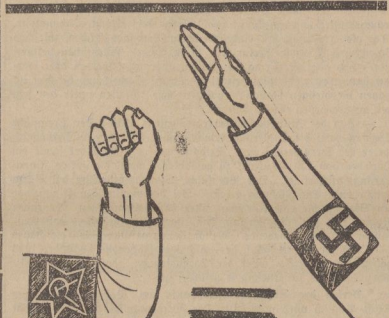
In letzter Zeit haben wir von John Galsworthy an unserem Stadtkreuz nichts gehört. Es sind wohl drei Jahre her, als eine Komödie hier aufgeführt wurde. Es ist das die „Gefellschaft der jungen Kitty Wey“, die mit lediglich Jahren ihr zwei Tage alles Kind erliefte, verurteilt und bestraft, in das Haus des bürgerlich-abstammenden Schriftstellers Geoffrey Wray als Hausmädchen aufgenommen wurde. Nachs Bericht, spielte, weil das Mädchen nicht als Experiment betrachtet werden, sondern völlig frei leben und geteilt sein wollte. Es gibt Fenster, die immer wieder schuldig werden; so erging es auch dem Mädchen, das in der Familie Wray zum Steingegenstand wurde, bis es schließlich auf die Straße ging. Dieses Stück Galsworthys trat seinen Weg über viele Bühnen an und gab den Anreiz dazu, sich mehr mit dem vor allem durch seine Romane bekannten Dichter zu beschäftigen. Von seinen Bühnenwerken wurden in den letzten Jahren besonders „Kitty“, „Kath“, „Sensation“ und „Gefellschaft“ gespielt. Namentlich mit letzterem erzielte der Dichter in England und Amerika oft beispiellose Erfolge. Daß die seiner Stücke triviale Vorgänge beschreiben und eine scharfe Gesellschaftskritik bringen, hat seine Mithode dazu, daß Galsworthy aus einer Medionomastensfamilie stammt, aber er selbst zur Huberte und daß er, angewidert durch das Barbosische und Unmensliche der englischen Hochsprache, der Volkstheateraufführungen den Rücken leitete. Er trat eine herrliche Metre an und verbrachte sich dabei mit einem Semanar, der niemand anders als der englisch schreibende polnische Dichter Joseph Conrad war. Im 1900 — Galsworthy war 33 Jahre — kam Galsworthys erster Roman heraus. Bis jetzt hat er wohl 20 Romane geschrieben und ebenfalls Bühnennovellen. Galsworthy ist ein Bekämpfer sozialer und menschlicher Ungerechtigkeiten; er ist ein Wahrscheinlicher in seinen Bühnenwerken.

Das er es verließ, Bühnenwissenschaft zu schreiben, beweist das Schauspiel „Gefellschaft“, das gestern im Stadtkreuz seine Uraufführung erlebte. Dieses Stück, das den Titel „Gefellschaft“ trägt, leuchtet hinein in die bessere englische Gesellschaft, in die ersten Klubs und schließt, wie diese Gesellschaft jedes ihrer Mitglieder

* Tennisplätze an der Sternwarte. Der wirtschaftlichen Lage entsprechend sind die Mietpreise für die städtischen Tennisplätze an der Sternwarte herabgesetzt worden. Die Spielfelder kosten für die Dauer der Spielzeit: Wochentags vormittags 15 M., Wochentags nachmittags und Sonntags 20 M., Abendstunden 10 M. Den vorjährigen Mietern ist Gelegenheit gegeben, bis zum 19. März die Wiederbelegung des Platzes anzumelden. Die unmittelbar am Walde gelegenen Plätze sind gegen Wind geschützt und weisen besonders einwandfreie Spielflächen auf. Die neu geschaffenen Umkleekabinen und ein erweiterter Zugangsweg von der Haltestelle der Straßenbahn aus bilden wesentliche Verbesserungen.

* Städtisches Wohlfahrtsamt. Die Zahlung der Beihilfen an Sozialrentner für den Monat März 1932 erfolgt am Montag, dem 14. März, von 9—12.30 Uhr. Die Zahlung der Zuschüsse an Kriegsbeschädigte und Kriegerehrerbereite für den Monat März erfolgt am Dienstag, dem 15. März, von 9—12.30 Uhr. — Die Zahlung der Unterhaltungen an allgemeine Fürsorgeempfänger für die Zeit vom 16. März bis 31. März 1932 erfolgt am Mittwoch, dem 16. März 1932, von 8.30—9.30 Uhr, 2—3 von 9.30 bis 10.30 Uhr, 6—8 von 10.30—11.30 Uhr, 9—R von 11.30—12.30 Uhr. Sämtliche Zahlungen erfolgen im Caszert, Eingang Wehrleberstraße (Haupteingang).

* **Anschuldung auf der Anlagebank.** Ein junges Mädchen, das eine solche Anzeige erachtet hatte, hatte den Wert angebracht, rechtzeitig zugabe, daß die Anzeige falsch war, so daß ein Schaden nicht herbeigeführt werden konnte. Sie hatte gegen zwei Leute aus Schneidlingen die Beschuldigung erhoben, sie hätten 10 Schafenden gestohlen. Zufällig war am Tage vorher ein solcher Diebstahl verübt und bei der Hausdurchsuchung, die dann bei den Beschuldigten vorgenommen wurde, wurden auch tatsächlich einige solche Federn gefunden. Aber einige Tage später erliefen das junge Mädchen wieder bei dem Bandhäger und sagte sie habe die Anzeige aus Rache ertastet, weil sie von dem einen Angeklagten, bei dem ihre Mutter Wirtschaftlerin war, auf die Straße gestoßen sei. Trotzdem wurde die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten durchgeführt. Aber auch in der Verhandlung behauptete sie, daß die Anzeige falsch war. Das wird nun allerdings zur Folge haben, daß der Spiegel umgedreht und gegen sie ein Vergehen wegen wissentlicher falscher Anschuldigung durchgeführt wird. Außerdem gab die Verhandlung, daß die Angeklagten die Federn, die bei ihnen gefunden wurden, schon jahrelang im Besitz hatten, so daß sie unmöglich aus dem Diebstahl stammen konnten. Zeugnisauschriften mußten die Angeklagten wegen ernstlicher Verdachts freigesprochen werden. Die Stellen, die der Staatsanwaltschaft und den Angeklagten entfallen sind, wurden dem jungen Mädchen auferlegt. Das kann für sie ein teurer Spaß werden.



Wer Thälmann wählt,
stimmt für Hitler!
Deshalb wählt
HINDENBURG!

Die Eier werden billiger.

Rasschläge für die Hausfrau.

Dieser Nacht, die Süßkartoffeln legen wieder und Eier beginnen auch für den Arbeiterhaushalt erscheinung zu werden. Was man alles mit Eiern anfangen kann, zeigen die folgenden Rezepte.
• **Gebackene Eier.** Diese im Ofen gebackenen Eier haben den großen Vorteil, daß sie auch von Personen betrogen werden, die gewöhnlich zubereitete Eier nicht essen können. Man zerbricht in einer feuerfesten Form 10 Eier Butter, daß der Boden bedeckt ist, dann schüttet man Eier in die Form, bestreut sie mit Butter, bestreut sie mit Salz und stellt sie in den Ofen, bis das Weisse fest geworden ist. Dann nimmt man sie heraus, denn durch die Hitze in der Form wird das Weisse noch eine Weile nach dem Herausnehmen aus dem Ofen festgelegt. Dies Gericht ist stets in der Form zu Tisch zu bringen.

• **Verkorene Eier.** Man benutzt zur Bereitung dieses Gerichtes eine Bratpfanne, die man zu zwei Dritteln mit Wasser füllt. In 1 Liter Wasser gibt man 1 Teelöffel Salz und einen Teelöffel Essig. Wenn das Wasser kocht, schüttet man die Eier vorsichtig in das Wasser und kocht sie etwa drei Minuten feste kochen. Dann nimmt man sie mit dem Schöpflochl heraus und schneidet sie an den Seiten glatt. Dazu ist man Brot mit einer Sauce.

• **Eier in Tomaten.** Man kocht große Tomaten aus und schneidet in jede ein Ei, das man mit Pfeffer und Salz bestreut. Die Tomaten werden in eine gut ausgebreitete feuerfeste Form gelassen und müssen in heißem Ofen so lange kochen, bis das weiche richtig zerfällt. Man kann auch die Tomaten innen etwas mit Salz bestreuen, was man das Ei hineinstößt.

• **Gefüllte Eier.** Drei hartgekochte Eier, die sechs Eier, die mindestens acht Minuten gekocht haben, werden geschält und quer durchgeschnitten. Man nimmt das Gelbe heraus und vermischt es mit zwei feingewogenen Sardellen, einem halben Teelöffel Zwiebeln, einem halben Teelöffel Knoblauch, einem Teelöffel Salz und feingewiegener Petersilie. Dann schneidet man von den Eischichten beider die untere Spitze ab, damit sie gut leben können, und füllt die Spalten mit der Fülle. Sie sind darauf mit weißer trockener feingewiegener Petersilie zu bestreuen.

• **Eier mit Senffauce.** Die hartgekochten Eier werden der Länge nach aufgeschnitten und auf einer Schüssel angeordnet. Man reibt dazu eine Senffauce. Mit zwei Teelöffeln Butter schneidet man zwei gehackte Weizen, füllt die Spalten mit Wasser auf, bis die Sauce dicklich und längig ist, gibt dann Senf daran und schneidet mit Salz und ein klein wenig Zucker ab.

* **Bestandteile der Wehrleberstraße.** Da damit zu rechnen sein wird, daß am Montagabend die ersten Refektare schon früher als bei sonstigen Wahlen bekannt sein werden, wird die Funktion statt um 8 Uhr abends bereits um 7 Uhr abends den Bericht über den Verlauf des Wahlganges geben und am anfangsabend um 7.15 Uhr abends mit der Bestimmung der Wehrleberstraße beginnen. Das Dreifachkonzert, das für 8.15 Uhr vorgesehen ist, beginnt ebenfalls um 7.15

* **Falsche Zwei- und Fünfmärkchen in Umlauf.** In letzter Zeit tauchen in Magdeburg, Quedlinburg und Umgebung auffallend viele falsche Zwei- und Fünfmärkchen auf. Daß diese Fälschungen der Reichsbank Berlin ist angekommen, daß die falschen Münzfälscher aus einer Werkstatt stammen. Die Fälschstoffe sind in der Regel am Klang und an dem ungleichen Rand zu erkennen, auch sind sie leichter als die echten Geldstücke. Personen, die über die Hersteller bzw. Verbreiter von falschen Angaben machen können, werden gegen die Reichsbankpolizei Magdeburg — Falschgeldstelle — Nummer 211 bzw. 275 — oder der örtlichen Polizei von ihren Behörden Mitteilung zu machen. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Mitteilungen auf Wunsch streng vertraulich behandelt, d. h. daß die Namen der Anzeigenden auf keinen Fall genannt werden.

* **Die rote Fahne auf dem G.M.-Schorstein.** In der letzten Nacht wurde auf dem Schornstein des G.M.-Schorsteins am Friedrich eine rote Fahne gehißt. Sie ist inzwischen wieder heruntergeholt worden.

* **Schaufelvereinbarung.** In der letzten Nacht wurde die Schaufelvereinbarung eines Kolonialwarengeschäfts an der Ge. Weyler und Fahrenstraße eingeschlagen. Gegebenenfalls wurden dann 3 Pfaffen, 2 Kisten, 2 Kisten, 2 Kisten, 2 Kisten, 2 Dosen Fischmarinaden, 28 Dosen Delfinarbeit, 3 Dosen Fischgemüse, 7 Dosen Leber, und 6 Dosen Ketturmf. Wer irgend welche Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, sie der Polizei mitzuteilen.

Wlan Kottion, Walter Henneberg, Hermann Bollmann, Erich Kullinger.
Dieses Stück sollte recht oft aufgeführt werden können. Hier kann das Publikum seinen Bedarf an Sensation bedenken und zugleich eine ungemünzt wertvolle geschriebene Gesellschaftskritik lesen. w.

Kammermusikabend der Volkshochschule.

Obwohl in diesem Jahre in Halberstadt Konzerte auswärts stattfinden nicht stattfinden, war das Publikum doch recht reg. Heute ist die 11. Veranstaltung eines Konzerts mit einem großen Mittelsprogramm. Und um nicht Schaden zu erleiden, unterlassen die Kammermusikvereinigungen die Ausführung ihrer Pläne. Es ist deshalb dankbar anzuerkennen, daß die Halberstädter Kammermusikvereinigung Herbert Bäumann (Klavier), Leonhard Kulow (Violine) und Florian Schmidt (Cello) im Rahmen der Veranstaltungen der städtischen Volkshochschule für Kammermusikabende sprachen. Ihre Ausdauer und ihr Eifer wurde als sehr lobenswert mit herzlichem Beifall belohnt. Besonders lobenswert ist es, daß die Kammermusikvereinigungen der zahlreichen Wehrleberstraße am 21. März 1932 führt. Sie werden bestenfalls die Spitze des geführten Kammermusikabends sein G. Dur- Trio, ein Wert, das die Bedeutung des ungemünzt schäferischen Kompositen ohne Zweifel nicht voll erkennen läßt. Immerhin aber war es eine mit viel Eifer und Ebnen zur Gabe dargelegte Konzerttaggabe, die in allen Teilen gefiel. Besonders Interesse erweckte das Finale, ein Rondó mit flämischen Volksmelodien, das durch schmilftiges Tempo eine forderebare Sinfonatur erhielt. — Wehrleber entschloß sich für das noch zu einer Gattung Gehörlicher, deren Programm aus schließlich aus Werten Haydns besteht.

Schließlich hörten wir noch das Es-Dur-Trio (Opus 100) von Franz Schubert, ein Wert, das uns im Schwebelager einige Male vorgelegt wurde. Schubert kann man immer wieder hören. Auch mit diesem Trio erzielte die Ausführungen starken Beifall. Kurt Brind, der Bariton unserer Stadtkreuz, hatte sich einige gute und immer ansprechende Schubertstücke ausgesucht. Obwohl durch eine kleine Unschönheit behindert, sang er recht einbrudseln „Erlkönig und Ständchen“. Jedes seiner Lieder wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. w.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung beim Gedenken meines lieben Mannes, sowie für die so reger Beteiligung und reichen Kranzgebungen lasse ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, von hier und auswärts

innigsten Dank

Meinen herzlichen Dank meinen Angehörigen, meinen Kollegen, dem Eisenbahnverein, dem Schützenverein "OH", sowie Herrn Herrert Sänger für seine trefflichen Worte

Halbesacht, den 10. März 1932.

Sophie Grimmecke
geb. Gühns.

Die Urnenbestattung meines lieben Mannes findet am Sonnabend nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Martha Korn geb. Herting, nebst Kinder.

Berordnung

über den Verkauf des Ausdrucks von Brandwein und des Kleinhandels mit Trinkbranntwein für den 12. und 13. 3. 1932.

Auf Grund des § 15 des Geöffnungsvertrages vom 28. 4. 1930 (R. 1 S. 146) wird anlässlich der Reichspräsidentenwahl folgenden bestimmt:

§ 1. Der Verkauf von Brandweinen und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein ist am 12. und 13. März, dem 12. und 13. März 1932, bis zur Vollendung verboten.

§ 2. Stundenscheine dürfen nur zwischen dem 8. 29. und 8. 30. März, mit 11 Uhr bis 12 Uhr, und mit 1 Uhr bis 2 Uhr, oder mit einer dieser Stunden befristet.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 26. 2. 1932.

Der Minister des Innern.
Geering.

Schlachthof-Freibrat Freitag von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch 30 Pf.
Schweinefleisch 40 Pf.

Darlehen

und Hypotheken
unter Ausn. von Müssen, Maschinen, Gefäße, Grundstücke usw., zur Befreiung der Käufer, zur Erleichterung, zum Studium usw. erhalten Sie durch unsere Darlehenskasse. Zinsen werden für Sie bezahlt und über 20 Jahre, ohne dass Sie die Darlehen und Ihre eigenen Beschlüsse genehmigen müssen. Off. unt. 2.724 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

I. Hausmädchen

erfahren in Zimmerarbeiten, Putzen, Waschen und Bügeln und zum 1. April eintreten. Zeugnisabschriften mit Bild an Frau U. Vangerow, Kienbergstr. 11, Hallesche Str.

Chaiselongue, Sofa

ist neu u. besser als sonst. In Ausführung für Familien (12) oder für 2 Personen. Preis 13, Hof.

Große Auswahl Leder-Jacken

garantirt zu haben. Preis 35.- Mk. Lederwarenfabrik Röber, Hallesche Str. 21, Quendlinstraße 98

Stadt-Theater

Donnerstag, den 10. März, 20-22 Uhr
Einmaliges Gastspiel

Heinrich George

und Berliner Ensemble in
„Fräulein Julie“

Schauspiel von Strindberg und
„Der Kammergänger“

Schauspiel von Wedekind (0.05-4.20)

Freitag, den 11. März, 20-22 Uhr

„Gesellschaft“

Schauspiel von Galsworthy (0.45-3.00)

Unzulässig für 14 tägige Bühnenvolksgesellschaft, Ersatz-
vorstellung Freitag, den 16. März, „Dorine und der Zufall“.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 11. März, 17 Uhr 30 Min. Sonntag, den 12. März, 8 Uhr. Schlußgottesdienst 19 Uhr - 20 Uhr.
Wochentags: morgens 6.15 Uhr, abends 17 Uhr 45 Min.

Mein bekannter Ruf

Kammgarn-Anzüge

blau und farbig,
herrliche Muster,
anerkant bewährte Qualitäten

65.00 54.00 46.00

38.00 27.00 19.50

Emil Plettner

Schmidestraße 24.

billig und gut!

Wegen Geschäftsverlegung habe ich meine
Ausnahmestellen **Schlafzimmern**
in 10 schweren
in Ecke mit Ruhbaum u. Zebra. Volle Garantie
Paul Giesow, Tischlermeister,
Bahnhofstr. 21, Ecke Bahnhofsstr.

..... auch die „**Berliner**
Illustrierte Zeitung“
halten Sie bei der Buchhandlung
„Königsplatz-Lager“ abholen.

50 Geschäfte verkaufen
Konserven
noch preiswerter!

Junge Schnittbohnen 1/2 Dose nur 45 Pf.
Erbsen mit Karotten 1/2 Dose nur 60 Pf.
Apfelmus tafelfertig 1/2 Dose nur 50 Pf.
extra weiß

Kaufen Sie nur in ortsnahen Geschäften, nur dann kommt die Steuer der Stadt Halberstadt zugute.

Mitglieder des Vereins der **Kolonialwaren- u. Feinkosthändler**
Erhält. in allen Geschäften mit obigen Plakat.

Dünner's
Rind- und Schweinefleischerei
Voigtei 15

Preisliste diese Woche wiederum senkt:
Frühe Würst: Rotwürst, Sebrwürst, Süße, Ffd. nur 60 Pf.
Schweinefleisch Rindfleisch in Knochen
Karbonade 70 Pf. 60 Pf.
Saum 70 Pf. 70 Pf.
Oberschinken 70 Pf. 70 Pf.
Schinkenstücke 70 Pf. 70 Pf.
Gef. Schinken, sort. u. 70 Pf. 70 Pf.
Schinkenhälften 70 Pf. 70 Pf.

Freitag und Sonnabend
von 8 1/2 Uhr ab, wieder
Rind- und Schweinefleisch-Verkauf

Rindfleisch 60 und 60 Pf.
Schweinefleisch 50 und 50 Pf.

Woor 13. Woor 13.
Sitz-G. Sundermann
Empfehle in nur besser, frischer Qualität:
Prima Gilet 1932, 25 Pf.
Sonne 1932, 20 Pf.
Seefische in Wasser, ohne Kopf 20 Pf.
Ordn. Heringe 15 Pf.
mittel 15 Pf.

„Nordsee“
Breitewege 40 Telefon 2500
Geerbte billig!
nur ausgeführt beste Ware.

ff. grüne Heringe 18 Pf.
mittel 18 Pf.
ff. rote Heringe 18 Pf.
mittel 18 Pf.
ff. Gabeljaune 18 Pf.
mittel 18 Pf.
ff. Gabeljaune 18 Pf.
mittel 18 Pf.
ff. Gabeljaune 18 Pf.
mittel 18 Pf.

Betten
Eigentlich frische, halbe
pa. grüne Heringe
lichte Mittellänge
5-6 Stück auf 1 Pfund
1 Pfd. 0.14, 3 Pfd. 0.40
Seefische, ff. Qualität, aus. billig
Nichters-Zigaretten
Sohlweg 25, Telefon 2422

Thale a. Harz
Verkauf Freitag und
Sonnabend den ganzen Tag
frisches junges
Rindfleisch
Schneefisch, Gulasch und
Schafsch. 60 Pf.
Schneefisch 70 Pf.
Schafsch. 80 Pf.

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!

Wernigerode

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wernigerode, Hinterstraße Nr. 9, be-
findliche Wohnhaus mit Hofraum des Schneidermei-
sters Paul Hübner in Wernigerode, am 7. März
1932, um 10 Uhr, an der Geschäftsstelle, Zimmer 13,
versteigert werden. Biet. haben mit Sicherheits-
leistung in Bar oder in Form von 10 Prozent des abzu-
erwerbenden Verzeichnisses zu leisten.
Wernigerode, 3. März 1932.
Amtsgericht Wernigerode.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Erbschein-
pflicht soll das Hausgrundstück des Schneidermei-
sters Hermann Dobe in Wernigerode, Marktstr. 21, be-
findlich, Hofraum, ungetrennte Hofräume mit 618 qm
Gebäudeflächen und Hofraum, am 30. April
1932, um 10 Uhr, an der Geschäftsstelle an der Post-
straße Nr. 3, Zimmer 13, versteigert werden. Biet.
haben in Termin mit Sicherheitsleistung in Höhe von
10 Prozent des abzu-erwerbenden Verzeichnisses zu
leisten.
Wernigerode, 4. März 1932.
Amtsgericht Wernigerode.

Kurtheater

Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt.
Donnerstag, 10. März, 20 Uhr:
Madame Pompadour

Leo Fall's bewundernde Melodien- und Kostüm-
Operette. Preise von 0.75-2.75 Mk.
Vorverkauf: Buchhandlung Schaffhäuser,
Breitestraße, und Zigarngeschäft Kamme,
Westerstraße.

Für Abonnenten des Theaterbundes Preisermäßigung!

„Eisernen Front“
Am Freitag, den 11. März 1932, 20 Uhr,
freitags im Restaurant zum „Eisenbad“
die Genossen
Polizeipräsident Krüger-Weißfels und
Stadtrat Brinzer-Blantenburg
über
„Ein Blick in das dritte Reich!“
Am Freitag um 19 Uhr, Vertreter am Metallarbeiter-
Verein zum gemeinsamen Nachmittag zum Samstags-
Am Sonnabend: Große Demonstration!
Antritt 16.30 Uhr am Metallarbeiterbüro.
Republikaner, beteiligt Euch reiflich an diesen Be-
antragungen!



Vorzügliche Weine in 1 Ltr.-Flaschen billiger als Bier!

Mit 5% Rabatt in Marken!
Rhein-Weine 1 Ltr.-Fl.
30er Enshelmer nur 85 Pf.
30er Edenkoben nur 90 Pf.

Mosel-Weine
30er Zeltinger 85 Pf.
30er Glärsbacher Bruderschaft 85 Pf.
30er Braunerberg Riedling 95 Pf.
30er Roesler Riedling 110 Pf.

Rot-Weine

Wochenheime Mandelgarten 85 Pf.
Castillo Montesa span. Rotwein 95 Pf.
Jede 1 Ltr.-Flasche 25 Pfg. Pfand.



Weine in 1/2 Flaschen einschl. Glas

Rhein-Weine 1/2 Flasche
29er Laubholmer nur 96 Pf.
29er Enshelmer Berg nur 98 Pf.
29er St. Martin Schöberg nur 108 Pf.
29er Liebfrauenlich nur 116 Pf.

Mosel-Weine

29er Lieser nur 108 Pf.
29er Mühlheimer Lay nur 111 Pf.
29er Kinkamer Riesling nur 115 Pf.
29er Zeller schwarze Katz nur 113 Pf.

Bordeaux-Weine

25er St. Emilion nur 180 Pf.
26er St. Julien nur 195 Pf.
26er St. Margaux nur 195 Pf.
26er Haut Sauternes nur 220 Pf.

Burgunder

26er Beaujolais sup. nur 195 Pf.

Süssweine

Tarragona nur 95 Pf.
Deutscher Wermuth-Wein nur 95 Pf.
Präparat Ojona nur 120 Pf.
Malaga Gold nur 125 Pf.
Isael-Samos nur 125 Pf.
Cherry pale nur 145 Pf.
Douro Port nur 195 Pf.

Sämtl. Preise mit 5% Rabatt!

Spirituosen und Liköre

Weinbrand einseh. 1/2 Fl. 1/2 Fl. 1/2 Fl. 1/2 Fl.
Glass. 320 125
Weinbrand-Vorschritt 38% 345 185
Dupis-Weinbrand *** 425 75
Jarville-Weinbrand *** 430 . . .
Ede-Weinbrand W. S. 40% 425 225

Rum

Rum einseh. Glas
Cacha-Primo-Rum 4, 38% 360 190
Rum-Vorschritt W. S. 38% 365 195
Rum-Vorschritt W. S. 38% 415 220
Rum-Vorschritt 44% 430 . . .

Arrak

Arrak einseh. Glas
Batavia Arrak-Vorschritt 40% 405 215
Arrak-Vorschritt W. S. 38% 415 250

Naverma-Schluck

32% Trinkenwein
Naverma-Schluck 1 Ltr. 270 Pf.
Alter Korn 40% 380 Pf.
1/2 Flasche nur 195 Pf.
Flaschenpfand 25 Pf.

Südburg-Liköre

in großer
1/2 Flasche nur 335 Pf.
1/2 Flasche nur 180 Pf.
Weitere Liköre in verschiedenen Preislagen!
Es sind nicht immer in allen Verkaufsstellen alle Sorten vorhanden!
5% Rabatt in Marken!
Naverma
bürgt für Klarheit,
wirbt durch Wahrheit!

Gelegenheit entgegen, wo er für seinen Freund Adolf Hoyer Agitation treiben kann. So lud er sich sogar am Dienstag zu einer kleinen Geschäftsfeier bei einem alten Arbeitskollegen ein und ward dort für den großen Adolf. „Den alten Herrn Hindenburg kenne man doch nicht wühlen und wenn „Adolf“ gewahrt würde, daran zweifelte er auch gar nicht, denn würde es vom nächsten Montag ab anders. Sein Sohn (das Rathmanns Sohn), der übrigens jetzt erst in seiner Kaszibreit sein Regiments erndtet hat, habe jetzt jeden Tag in Versammlungen Reden für Adolf Hoyer. — Jansohn, Rathmann, vom Montag ab wird es anders. Sie werden am Montag früh, wenn Ihr Adol nicht gemeldet ist, zu Ihrer vorgelegten Behörde gehen und melden, daß Sie in einem Hindenburgkreis keinen Soldat mehr machen. Besinnung nehmen sie auch nicht an. Glauben Sie, sehr viele treue Republikaner freuen sich auf Ihren Posten. Ihre Stadtvorstandsmannschaft werden Sie doch denn auch los, denn unter Hindenburg können Sie Ihre auch kein Stadtvorstand sein. Der Haus- und Grundbesitzer eines Thales, in seiner großen Behörde aus seinen Hausbesitzern bestehend, wird sich für das dritte Reich und solchen Rathmännern, wie sie einer sind, bedanken und sie dorthin schicken, wo der Pfeiler wackelt. Zum Wohle der Stadt Thale und insbesondere zum Wohle der Beamten und Angestellten, werden Sie fortgesetzt an die Reichsliste gebunden werden.

Unterbezirk Quedlinburg.

Öffentliche Kundgebungen.
Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr.
Thale. Referenten: Polizeipräsident Krüger-Weissenfels und Genosse Prinzler-Blantenburg.
Fr.-Börnde. Ref.: R. Abg. Herr-Magdeburg.
Goschfeld. Schwarzer Wdr. Ref.: Gen. Hille-Stahfurt.
Gausensdorf. Ref.: Gen. Harde-Schönfeld und Dube-Quedlinburg.
Schneidlingen. Ref. Bekehrth. Ref.: Gen. Rabe-Magdeburg und Genossin Schütze-Weissenfels.
Heinshof. Ref. Hahnel. Ref.: Gemeindefortsanstellung Genossin Hahnel, Stahfurt.
Hendorf. Ref. Schmidt. Ref.: Barilletreter Genossin Peters, Magdeburg, und Genossin Schütze-Weissenfels.
Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr.
Schadefleben. Ref.: Gen. Peters-Magdeburg und Gen. Dube-Quedlinburg.

Die Tagesordnung in allen Kundgebungen lautet:
Demokratie oder Sozialismus.
Deutschlands Einheitsfront.
Alle republikanischen Männer und Frauen sind eingeladen. Der Sieg wird unter kein!

Die politisch-eingeladene Kampftätigkeit Unterbezirk Quedlinburg.

Aus Quedlinburg

„a“ Kundgebung der Eisenern Front. Heute, am 10. März, öffentliche Kundgebung der Eisenern Front. Landtagsabgeordneter Ehrh-Brandenburg spricht über „Arbeits- und Staatsbürgerschaft“.

„a“ Neuzugänge führen ihren Hauseingang. In wie glaubhaft mitgeteilt, daß ein bekannter Nazimann, wohlhabend, hufarenförmig, seine Hauseingänge von innen mit zwei gewöhnlichen Riegeln versehen hat. Diese Riegel sind erst in letzter Zeit angebracht, in einer Zeit, wo man davon redet, daß das Dritte Reich nun bald von Adolf den Parteibüchsen ausgerufen werden soll. Ein anderer Nazimann, der schon immer daran erzählt, daß er nun bald einen Posten bekommt, hat sich bei Herrn von Adolf den Großen aus seinem Zimmer verschwinden lassen. Es ist doch sehr interessant zu wissen, was für Angst diese Hysteriker gegenüber zu Schan tragen. Ausgerechnet, wo sie jetzt bei jeder Gelegenheit die Macht ausüben wollen, nun diese Angst!

„a“ Antrag auf Subvention für ein bekannter Industrieller, welcher erst vor einem Jahr von Berlin nach hier überföhrte, hat bei der Gemeindeförderung gefehlt, weil ihm angeblich eine beschleunigte Schadenersatzforderung die Subvention gerächt haben soll. Man spricht von einer Geldzahlung in Höhe von 10000 Mark, welche Herr S verlangt.

„a“ Neuer Kreisommunalfortsanstellung. Der Kreisvorschuß hat beschlossen, die vakante Stelle des Kreisommunalfortsanstellungsbeamten dem Beamtenwärter (Beratungsbeamter) Franz Quander zu übertragen. Quander ist bereits seit Jahresfrist in der hiesigen Kreisommunalfortsanstellung tätig.

Kreis Quedlinburg

Hedersleben, 8. März. Die von der SPD einberufene öffentliche Versammlung erzielte sich eines guten Besuchs. Die Referenzen seines Kollegen Schramm auf der Wachtstube drangen wieder wie spitzige Pfeile durch sein Gehörtnis. Und Schramm war kein Dummkopf! Er fuhr wirklich danach aus, als ob er recht hätte! — Dazu noch Rechtsunwürdigkeiten! Ihm war, als triebe ihm mer lange Nadeln ins Gehirn.

Mit glänzenden Augen schaute er sich endlich Hilfe findend im Kreise um.
„Wo — was — ist denn da — zu machen?“
„Dort, der es gar nicht recht war, daß dem guten Kerl so über mitgeteilt wurde, falsch ihn vorder Teilnahme herziglich in die Knie.“

„Da ist nichts weiter zu machen, Dntel, als seinen Mund zu halten! Das muß dir doch jetzt endlich klar sein: Wenn du die alberne Geschäfte angeht, bist du verrückt; denn die Polizei braucht doch schließlich pfiffige Köpfe, kluge Köpfe, aber keine Dummköpfe, die sich selber anzeigen, wenn sie etwas wie einen Witzgeist fertig gefertigt haben, der sie von ihrem Posten runterbringt! Also denn Rapport tauchen nachher.“

Nacht ruhe! — Am, Dntel.
Ein aus nachdem dem Herrn Hofmann und Verführung zumammengesetzter Bild überlagert Herrs Entsch.
D — du — du Aufbegehler! —

„Also du willst nicht?“ puppte sie schelmisch seine Ohren.
„Im — ja — das mit der Frau Timpel se ich ja ein — da war ich auf — in Holzweg — aber die Antwort — ich — ich kann doch kein Dienstvergehen —“

„Eben sprachst du geschick, jetzt wieder nicht! — Aber weißt du was — du kommst beim Herrn Hofmann herüber, fürchte mich dem Putzmann, der die Leiter dort drüben angelehrt hat und dann aussteig, als du antwort! Ruhe nicht, bist du den Schelm hat — dann ist der Ausgleich da.“

„Jaja, Peter, das ist die richtige Aufgabe!“ mischte Schell sich ein. „Denn der Epibube hat doch nicht den ganzen Ragout waschen lassen! Wenn der das was fertig, kriegt er anständige Bezahlung von mir! Aber das andere, weißte, das leg' man herum!“

„Fritz klopfte wieder gegen an seinen Beinküßern herum, während die Wandbilder drüben neben dem fetten Timpel härrisches, übermütiges Zeug schmeigte.“

renin Gen. Volkman-Hallerbach rechnete scharf mit den Hileren ab. Sie ging auf das russische Paradies ein. Dies gab dem Gen. Werner in der Ausprägung Gelegenheit näher darauf einzugehen. — Am Sonnabend früh sind zwei hübsche Mädchen, 15 und 20 Jahre alt, welche vor 10 Jahren mit ihren Eltern nach Ausland ausgewandert sind, jetzt ausgewandert und zurückgekehrt zu ihren Großeltern. Das Eltern, welches in Russland herrscht, war ihnen angulichen. Es wäre angebracht, daß diejenigen, welche anders über Russland informiert sind, sich über die traurigen Verhältnisse, die dort herrschen, bei den beiden jungen Mädchen erkundigen würden.

Wedersleben, 7. März. Die Mitgliederversammlung der SPD fand am Sonntag in Schwarzen Wdr. statt. Es fand die Vorkundgebung statt. 1. Vorsitzender Gen. Gausensdorf, 2. Vorsitzender Gen. Dube-Quedlinburg, Schriftführer Gen. Rabe, Beisitzer Gen. Frau Emma Friele und Gen. Frig Hahmann. Aufschließend wurde der Bericht der letzten Gemeindevertretung entgegengenommen, wozu der Gemeindevorsteher Gen. Weiling in längeren Ausführungen über die Ursachen der letzten Steuererhöhung sprach. Er schloß aber allem die trostlose finanzielle Lage der Gemeinde. Es sind jetzt 106 Wohnfahrtergebnisse, die unterliefert werden müssen, ohne die Kassenanteile und die Kosten für Krankenkassen, die ebenfalls noch aufgebracht werden müssen.

Wedersleben, 7. März. Die Generalsammlung der Feuerwehr fand am Sonnabend in der Goldenen Krone statt. Der Ortsbrandmeister Jander betonte, daß das gute Einvernehmen zwischen Gemeindebehörde und Feuerwehr auch in Zukunft so bleiben müsse wie es bisher war. Aufschließend wurde der Jahresbericht entgegengenommen. Es fanden im ganzen acht Lebungen statt. Wie notwendig es ist, daß jede Gemeinde eine gut ausgerüstete Feuerwehr haben muß, ging aus der Statistik hervor, nach der im letzten Jahre wieder durch Brande 400 000 Mk. dem Volksvermögen verloren gegangen sind. Der östlichen Winterhilfe waren 30 Mk. überfremt. Aufschließend wurden folgende Kameraden für langjährige Dienste vom Gemeindevorsteher Gen. Weiling durch eine kleine Auszeichnung geehrt. 1. Franz für 10jährige, Ernst Sommer, 5. Verge für 15jährige, D. Albrecht, Frig Tiel, Rudi Rabehorn, 3. Lindenau, A. Ulrich G. Henning, Frig Tiele, R. Hahn, G. Veitshof, Rich. Verge und Rabe, Verge für 10jährige Dienste in der freiwilligen Feuerwehr.

Hilft, 10. März. Zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl bildet die Gemeindeverwaltung ein Komitee. Der Antrag der Ortsvorsteherin für die Schiffe Friedrich Schrenker und zu seinem Stellvertreter der Erbkassier Hermann Hoffmann ernannt worden. Die Wahl findet in der Harnengasse Kaufmännisch statt. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Bad Suderode, 6. März. An der Gemeindeförderung wurde beschlossen, den Antrag des Kriegsdienst Weisbach, der der Gemeinde einige Quadratmeter Land zum Kauf angeboten hatte, abzulehnen. Die Gemeinde will das Stück Land tollkosten übernehmen. Da Weisbach damals die ganze Baukosten tollkosten von der Gemeinde erhalten hatte. Die Veräußerung des Baufeldes wurde die für die fälligen Baukosten gebühren wurde bis zur neuen Entscheidung zurückgestellt. Die Reinigung des Wasserrohres wurde abgelehnt, man will mit den dadurch entstehenden Kosten von 2500 Mk. die teilweise Reinigung vornehmen. Dem Erlaß einer Polizeiverordnung über Sperrung von Straßen wurde zugestimmt. Demnach wird die Schmelzerstraße und die Neue Straße gänzlich für den Durchgangsverkehr für Kraftfahrzeuge gesperrt. Die Lauenburger Straße, ebenfalls die Tempelstraße von Hausnummern 1-3 werden Einbahnstraßen. Auch die Schmalstraße wird für Kraftfahrzeuge gesperrt werden. Dem Antrag der Ortsvorsteherin auf Genehmigung der Turnhallenmiete wurde dem Gemeindevorsteher Hofmann erteilt, zu verhandeln. Der Ortsausschuß für Jugendpflege hatte Antrag gestellt, im Rathaus einen Raum zur Abholung von Heimbamben zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde angenommen. Der Antrag auf Gewährung eines Staatszuschusses zur Errichtung der Wohnlafstellen hat die Voraussetzung, daß die Bürgersteuer verdreifacht, die Biersteuer erhöht und die Getränkesteuer eingeführt wird. Da dieser jedoch untragbar für die Bürgerhaft ist, wird dieser Antrag abgelehnt. Die Befolgung von Mitteln zu Erwerbslosentlassungen durch die Gemeinde wurde befristet. Die Gemeinde wird die hierzu erforderlichen Schritte unternehmen. Für die Instandsetzung von Wandert den Wadrestaurants Feststellen wurden die Kosten bewilligt. Die Renovation des Rathauses wurde aus finanziellen Gründen zurückgestellt. Für die Errichtung einer Tankstelle vor dem Grundstück Angerstraße hielt sich die Gemeindevertretung nicht für zuständig, da das Land nicht der Gemeinde gehört, sondern es ist lediglich Polizeigebäude. Gemeindevorsteher Kluge gab Anregung, daß beim Arbeitsamt von der Gemeinde Antrag gestellt werden soll, daß das Geld für die Erwerbslosen am Orte ausgezahlt

werden soll. Nicht aus purer Nächstenliebe für die Erwerbslosen tut das Herr Kluge, nein, im Interesse der Gefährdeten von Suderode, weil man nicht gern sieht, wenn der Erwerbslose billiger und preiswerter in Quedlinburg lauft.

Heinshof, 7. März. Dem Schneiderlein ins Stammbuch. Das in der Sonnabend-Nummer des Quedlinburger Kreisblattes veröffentlichte Eingeladene der SPD, nennt sich zu folgender Erinnerung: Mit dem Einleitungsatz: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“ begannen Sie, verlorer Herr Artikel schreibe (vielleicht auch nur Unterzeichner) einen Schriftsatz, der viel belächelt wurde. Doch wir sind der gleichen Meinung und fügen dem nur hinzu: „Awwarten!“ Was die Befolgung der öffentlichen Gebäude und vielen Privatwäher, zum Zwecke der Wahlpropaganda betrifft, so müeten es wohl eigenartig an, andern die Zäterhaft zuzuführen. Jeder Bürger wird es sich vorstellen können, daß es Menschen geben könnte, die nicht zu Ihrer Partei gehören und frohgem im Schutze der Dunkelheit mit Finst und Furch für Ihre Partei werden und sich dabei der Gefahr aussetzen, erwischt, und wegen Gefährdung angeklagt zu werden. Solche Dämonen gibt es selbst in Heintz nicht. Doch forschen wir einmal nach. Wer kann Interesse daran haben, Haterntreue in das Ges eines Bades zu schlagen, oder diese morgens, auf dem Wege zur Arbeit in den Schnee zu treten? Wer kann Interesse daran haben, Haterntreue mit Farbe auf Bürgersteige, an Wänden und Türen zu schmieren? Wer kann Interesse daran haben, große Haterntreue in die Fernsprechleitungen zu hängen? Wer kann Interesse daran haben, fast in jeder Nacht an die Häuser der als SPD-Mitglieder bekannten Personen zu schmieren. „Wißt Hoyer?“ Wer kann Interesse daran haben, an öffentlichen Gebäuden seine Markts zum Zwecke der Propaganda für Hoyer zu beweißen? Bred Meinung nach verüben diese Schmeinerer nicht die Nationalsozialisten, sondern „andere“, um Ihre Anhängerhaft und Mitglieder bei der Bevölkerung in Mißacht zu bringen. Das schweige jene Dulden dieser Nacharbeit ist für uns ein Zeichen des Schuld-bewußtseins. Das leuchtet selbst dem Einfältigsten ein. Und der Verlust, für Ihre Mitglieder oder besser gesagt „Mißläufer“ den Nachweis der Schuldlosigkeit zu führen, ist doch vollständig vorzulegen. Von unendlichen Reuten ist auf der Straße etwas anderes, was fast am Verdacht und Schuld grenzt, gefahren worden. Da Sie es nicht haben, Propaganda mit falschen Mitteln zu treiben? Wir beantworten diese Frage mit „Ja“. Und daß Sie solche Propaganda äußert nicht haben, bemerken Sie selbst, Herr Kühnel! Sehen Sie sich Ihre „Bude“ an! Was da alles am Tage hängt: Plakat an Plakat. Wie eine Fahrmattende schaut das Hauschen aus und alle die vorüber gehn, lachen darüber. Lachen laut oder still in sich hinein, über die Propaganda der harten Partei Reichsfeld. Also Sie beizichtigen sich in Ihrem Eingeladene selbst der Lüge. Wir wünschen Ihnen und Ihren Anhängerhaft kein bitteres Ergehen aus dem Traum vom dritten Reich und gönnen Ihnen Ihre Stegesuericht. Doch schließen wir mit Ihren eigenen Worten: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“

Arbeiter-Sport.

Hallerstadt. Jugend gegen Schwandebach 2. Herren. D. F. Anleiter der Arbeitervereiner bei Schwandebach war es fertig, die Halberstädter Jugend die mit Erlaubnis aus der Schülermannschaft spielte, zu locken. — Die halbe Mittelbühnenperformance von „Freiheit durch Demagogie“ gegen den Reichsfront und der Reichspräsidentenwahl um acht Tage verdröben.



Hallerstadt, Am Sonnabend, den 12. März, 17 Uhr, tritt das örtliche Reichsbanner bei D. Volkmann an. Bei dieser Kundgebung ist es unteren Feinden zu zeigen, daß das Reichsbanner eine nicht unerwünschte Macht ist. Dabei müssen an jeder Demonstration gegen den Reichsismus auch die hiesigen Arbeiter teilnehmen.

Thale. Zu der Kundgebung der Eisenern Front am Freitag im Kurhaus markieren wir achtlos. Antritt mit beiden Kapellen um 19 Uhr bei Schluß.

Geschäftliches

Ein Erlaß in der Küche ist es für io. monche Hausfrau, wenn sie vorm Herd steht, und Sonne und Elle ihr durch den Raufrecher lachen, was und wie sie lachen soll. „Bevornen“, meint sie. „Sant man sich nicht mehr haben. Kochschnecken, die einem nicht einmal in Wene leben. Um io. Bonbacher ist sie den Raufrecher der beiden Frauen Hausfrauen. Auch sie lacht, ohne sich einzuräumen: Das heißt, auch sie verneinet immer und zu allem die wahrhafte, io. teilt verbauliche und io. überaus schmachtbare Sonella-Macraire, auf die Reinerwache. Wo und zu betastete er sich, um sich zu überzeugen, ob er denn eigentlich wirklich und wahrhaftig noch da sei, doch lobalt er die spitzigstestengante in seinem Anzug-frühte, merkte er, das alles keine Wichtigkeit hatte.

„Das Schwere ist überhand!“ war Felix Klumms, nach dem Hecht kaum das Garterort hinter sich hatte, herbeigeklopft. „Dant Lore, Dant! Ich hatte eine Heidenangst, du bistest an irgend eine lauffeisen Stelle verlagten können! Dann wäre der ganze Film vermasselt gemessen! Aber die Komparin hat ihren Reuigleer gefolgt! Mein Kompliment, Lore!“ mochte er ihr die Hand reichen.

Doch beide Hände auf dem Rücken, rictete sie sich ärgerlich auf. „Doch! Nur der weniger schuldigen Frau Timpel wegen, um sie vor einer Blamage zu retten, mach ich diese Komödie mit! Für die Zukunft aber, Freund, werd ich mit merken: Besser mit Adionen leben, als mit Wöffen heulen!“

Ein dreifünftiges Lachgeheule legte ein. Frig, Heint und Schell konnten nicht mehr an sich halten.

„Serragot noch“, brauste Felix wieder auf, „das soll doch nicht heißen, daß ihr euch gleich wie Wäffe benehmen sollt! Biano heißen, daß die Wäffe dahin nicht! Noch hind wir nicht am Ziel! Dant, dant! Ich gills noch, zu verhandeln, daß Dora von Jonas nicht erschaffen wird! — D, io. grinst doch nicht io. kammbalff! Das ist der allerhöchste Punkt!“

„Das ist das wichtigste, io: Der Punkt.“ gackte Heint. „Weiben wir beim Komma oder Semikolon hängen — sind wir abgehoffen.“

„Also bitte um weitere Instruktionen, Herr Veldhauptmann!“ forderte Schell auf.

„Fort von der Bildfläche!“ drängte Felix. „Allesamt ins Geschäftszimmer, Kuckuck! halten! Die Zeit drängt, irgendein schon ein Hahn getrickt!“

„Dant, dant!“

Grünzend und feind traupte man ins Haus.

Felix pflügte noch einmal Laufen an Timpels Lagerplatz. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der gute Jonas fest und sicher dem Morgen entgegenzickte, nahm er die Pfalze, die beiden Gläser, und schlich auf den Zehen ab.

(Fortsetzung folgt.)

Bestrahlungs-Institut Otto

Halberstadt ... Hoheweg 35 ... im Möbel-Haus Wulferl

(System König) Einzigste Institute dieser Art ... in Halle und Halberstadt ... Sprechstunden: Täglich von 9 bis 17 Uhr und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr

Halle a. d. S. Magdeburgerstraße 47 im Möbel-Haus Boas Telefon 31852

Erfolge sind die besten Beweise!

Nachstehend einige Dank- und Anerkennungsschreiben:

1 Heilung von Hautkrebs. Seit Jahren litt ich an Hautkrebs. Am Februar vorigen Jahres wurde ich operiert. Ich lag sechs Wochen im Krankenhaus...

2 Injks- und Rheuma. Düsseldorf, den 16. Februar 1931. Sehr geehrte Frau M. Otto! Ich kann es nicht unterlassen, meine Anerkennung über die gemachte Bestrahlungsur in Ihrem Institut auszusprechen...

3 Hergewicht fürchtbar abnahm. Am Mai 1930 mußte ich wieder zur Röntgenuntersuchung, wobei dort alles. Da bekam ich Krantzenbehandlung, es wurde mir alles abgemesselt. Alle vier Wochen sollte ich zur Beobachtung nach dem S. Krankenhaus kommen...

4 Halle a. d. Saale, den 6. Februar 1932. Frau Maria Otto Halle a. d. Saale, Magdeburgerstraße. Hiermit bezeugende ich, daß die Bestrahlungen, welche ich seit einiger Zeit gegen den Lupus angewandt habe, sehr bewirksam gewesen sind...

5 Glänzender Erfolg bei Tuberkulose. Von Herzen gern bezeugende ich, daß ich mit dem Erfolg der Bestrahlungen im Institut von Frau S. Steiges, Chemnitz, Schloßstraße 22, sehr zufrieden bin.

6 Seit Ende Oktober befinde ich mich ohne Schmerzen, kann vollkommen wieder arbeiten. Fühle mich so, daß ich meine sämtlichen Arbeiten im Haushalt vollständig wieder verrichten kann...

7 Dreißigjähriges Magenleiden. Ich war circa 30 Jahre magentranke und hatte schon viele Mittel gebraucht, aber ohne Erfolg. Am Jahre 1916 ließ ich mich durchleuchten, und das Resultat war Magenaußgangserregung...

8 Seit ungefähr einem Jahr litt ich an Schloß und hatte häufige so fürchterliche Schmerzen, daß ich weder stehen noch liegen konnte. Ich war der Bewegung nahe. Um von meinen Schmerzen befreit zu werden, begab ich mich zum Bestrahlungs-Institut der Frau S. Steiges, Dortmund, Ardeystraße 28...

9 Seit Ende Oktober befinde ich mich ohne Schmerzen, kann vollkommen wieder arbeiten. Fühle mich so, daß ich meine sämtlichen Arbeiten im Haushalt vollständig wieder verrichten kann...

10 Erfolgeiche Behandlung von Schuppenflechte. Seit längeren Jahren litt ich an einem häßlichen Hautleiden, welches im Frühjahr und Herbst sehr hart auftrat. Bei vieler Verletzung war ich in Behandlung. Sie haben mir mein Leben auf kurze Zeit fortgebracht, aber es kam immer wieder. Da hörte ich von dem Institut Otto, und ich entschloß mich, auch noch diese Kur zu versuchen...

11 Heilung von Augenherkrankungen. Durch Gewichtsabnahme, Ermüdungsschmerzen und Husten beunruhigt, befielen mich einige Tage, die eine schwache Lunge und Tuberkulose im Anfangsstadium feststellten. Diese Nacht machte uns sehr traurig, zumal ich erst 25 Jahre alt und ein Jahr verheiratet war...

12 Erfolgeiche Behandlung von Gebärmutterkrebs. Bericht über meine Krankheit. Am Januar 1930 bekam ich solche fürchterlichen Blutungen, daß ich mich unterlegen ließ von Frau Dr. M., der gleich feststellte, daß ich eine Gebärmuttergeschwulst hätte...

13 Gellen-, Blasen- und Nierenleiden. Halle, den 12. Februar 1931. Hierdurch bezeugende ich, daß ich durch das Bestrahlungs-Institut Frau Maria Otto, System König, von meinem Gellen-, Blasen- sowie Nierenleiden geheilt bin, und zwar in so kurzer Zeit, daß ich sowie alle meine Bekannten sehr erstaunt sind...

14 Erfolgreiche Behandlung von Lupus! Seit einigen Jahren hatte ich an der Naseipitze kleine Wädel, welche mir der Zeit immer bösartiger wurden; zuerst dachte ich, es würde ein Geschwür, da es mir aber zu gefährlich ausah, ging ich zum Arzt, welcher Lupus feststellte und mir zuerst Galbe verordnete...

15 Ein Urteil über meine erfolgreiche Selbstheilung. Mit Freuden bezeugende ich Ihnen, daß ich nach circa zehnmonatiger Behandlung in Ihrem Institut von meinem schmerzhaften Stoffwechselleiden so weit geheilt bin, daß ich meine gesamte Hausarbeit wieder allein verrichten kann...

16 Blasen- und Nierenleiden. Halle, den 14. April 1931. In das Bestrahlungs-Institut Frau Maria Otto, Halle, Magdeburger Straße 47. Ich litt an einem Blasen- und Nierenleiden, wodurch schmerzhaftes rheumatisches und durch Blasenentzündungen durch Infektion Ausgehenden entstanden. Durch sehr gute Anwendung der Bestrahlung und Ausföhrung derselben in Ihrer Anstalt wurden diese Leiden auf meinem Alter von bald 73 Jahren entzweit...

17 Erfolgeiche Behandlung von Gebärmutterkrebs. Bericht über meine Krankheit. Am Januar 1930 bekam ich solche fürchterlichen Blutungen, daß ich mich unterlegen ließ von Frau Dr. M., der gleich feststellte, daß ich eine Gebärmuttergeschwulst hätte...

18 Erfolgeiche Behandlung von Schuppenflechte. Seit längeren Jahren litt ich an einem häßlichen Hautleiden, welches im Frühjahr und Herbst sehr hart auftrat. Bei vieler Verletzung war ich in Behandlung. Sie haben mir mein Leben auf kurze Zeit fortgebracht, aber es kam immer wieder. Da hörte ich von dem Institut Otto, und ich entschloß mich, auch noch diese Kur zu machen...

Jeder Patient wird von unserem Institutsarzt untersucht!

ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, und kräftigen den ein bis zum äußeren ausgebildeten und erschöpften Körper von Tag zu Tag mehr. Durch Fortsetzung der Bestrahlungen hoffe ich noch ganz gesund zu werden.

Wenn, liebe Frau Selges, bin ich zu großem Dank verpflichtet, denn ohne die gewissenhaften Behandlungen in Ihrem Institut wäre ich noch derselbe trübende und enttäuschte Mensch, wie vor Beginn der Kur.

Chemnitz, den 21. Oktober 1931. M. F. Flemingstraße 6.

17 Heilung von Jodströmstoff.

Seit mehreren Jahren war ich immer jodströmstoff, litt immer unter großem Durst und musste oft tagsüber bis sechs Liter trinken, um den mich quälenden Durst zu löschen. Die Ärzte, die mich behandelt haben, haben mir nicht helfen können. Ich wurde also von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, anvertraut gemacht und begab mich auf Anraten derselben. Die Bestrahlungen bekamen mir aber sehr gut, denn ich fühlte mich nach und nach immer wohler. Ich nahm die Bestrahlungen regelmäßig dreimal die Woche. Nach vier Monaten ließ ich wiederum meinen Urin untersuchen. Diese Untersuchung ergab, daß ich vollständig jodströmstoff frei bin. Ich fühle mich auch entsprechend, fühle mich wieder wohl und bin zufrieden, daß ich meinen Beruf wieder ohne Beschwerden nachgehen kann, was früher, d. h. vor der Bestrahlungskur, nicht der Fall gewesen ist. Ich danke Frau S. Selges für ihre Bemühungen und werde das Institut allen Bekannten empfehlen, wenn immer ich mir dazu Gelegenheit bietet.

Chemnitz, den 23. Oktober 1931. J. B. Rudolfstraße 4.

18 Heilung von Nierenleiden.

Seit längerer Zeit war ich nierenkrank. Da ich von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, erfuhr, habe ich mich einmal dahin begeben. Vier Monate war ich in Behandlung. Bin vollständig von meinem Leiden geheilt, fühle mich körperlich sehr wohl. Ich kann diese Bestrahlung nur bestens empfehlen. Ich spreche Ihnen, da Sie mich hergeführt haben, den besten Dank aus. Meine Adresse liegt im Bestrahlungsinstitut.

Chemnitz, 9. Juni 1931. Hochachtungsvoll! F. S.

19 Meine Heilung von Herzkrankheit und Arteriosclerosis.

Im Februar vorigen Jahres ging es mit meiner Gesundheit rasch bergab. Ich begab mich zu einem Arzt, da die Beschwerden: Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle und abnehmende Antriebskraft das Maß der Erträglichkeit erheblich übersteigen hatten. Der Herr Doktor stellte schweres Herzleiden und Arteriosclerosis mit 200 Blutdruck und erklärte die niederwertigsten Gewebskräfte, daß ich jeden Tag einen Herzschlag bekommen könnte. Ich mußte mir nicht zu helfen. Ohne Schlafpulver konnte ich überhaupt nicht schlafen. Am Morgen lag eine lärmende Mattigkeit in meinen Gliedern. Dieses Leben war mir eine Qual geworden. Am 27. November 1930 habe ich mich zu dem Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges in Chemnitz begeben. Ich spreche Ihnen, da Sie mich hergeführt haben, den besten Dank aus. Ich spreche Ihnen, da Sie mich hergeführt haben, den besten Dank aus. Ich spreche Ihnen, da Sie mich hergeführt haben, den besten Dank aus.

Chemnitz, den 28. August 1931. F. B.

20 Erfolgreiche Behandlung bei Zuckerleiden.

Seit mehr als fünf Jahren litt ich an Zuckerkrankheit, mein Zustand war verzweifelt, an vielen Stellen meines Körpers war ich wund, ich war vollständig rüchlos, so daß ich mich durchweg nicht mehr auf den Füßen halten konnte. In diesem Zustande kam ich zum Bestrahlungsinstitut Frau S. Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22. Nach ca. 5 Monaten Bestrahlung war der Zucker vollständig verschunden, und ich fühle mich körperlich wohl, daß ich alle meine Hausarbeiten wieder mit vollem Behagen selbst verrichten kann. Ich kann die Bestrahlungen der Frau Selges der leidenden Menschheit nur bestens empfehlen und bin gerne bereit, mich mit angebotener erfolgreicher Behandlung persönlich zu befassen.

Chemnitz, den 2. Juli 1931. S. J. Hans-Carls-Str. 14.

21 Erfolgreiche Behandlung bei Acute-Nieren-Glomerulonephritis.

Ich litt seit 23 Jahren an Acute-Nieren-Glomerulonephritis. Habe mich damit herumgeschleppt, bis daß es so schlimm wurde, daß ich nicht mehr stehen noch gehen konnte. Verschiedene Ärzte haben mich behandelt, was viel Zeit und Geld gekostet hat. Nichts hat geholfen, und schließlich wurde mir erklärt, das seien Alterserscheinungen. Dieses war für mich ein tödlicher Satz, da ich mich nicht mehr fühlen wollte. Ich wollte weiterleben, weil mir niemand helfen konnte, und das Immer-auf-einer-Stelle-Sitzen war mir schrecklich. Bis auf einmal mir ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut „Hilfeshelm“ ins Haus gebracht wurde. Ich las diesen Prospekt durch und wurde sofort in den Bestrahlungsinstitut wird mir helfen, und morgen, am Tage, habe ich mich zur Bestrahlung, was mir auch gleich bekam. Ich bin jetzt 72 Jahre und kann tanzen wie ein junges Mädchen; vor dieses nicht glauben will, kann man sich kommen und sehen.

Die Bestrahlungen haben mir Wunder gewirkt. Nordheimen bei Hilfeshelm, Schützenplatz 188. Frau Annelie Maritz.

22 Heilung von Unterleidsleiden.

Seit 3 1/2 Jahren leide ich an einem Unterleidsleiden. Alle Heilversuche bei Medizinern waren erfolglos.

Eines Tages hörte mein Mann von seiner Schwester, sie ginge zum „Institut Hilfeshelm“ zum Bestrahlen. Nach acht Tagen hörte ich die Wahrscheinlichkeit machen, daß ich bei einer besonderen Befragung eingeleitet hätte. Nun wollte auch ich das Letzte nicht unversucht lassen und bin, dann sechs Monate dreimal wöchentlich zum Bestrahlen gegangen und bin heute völlig geheilt. Überholte bei Hilfeshelm. Frau U. Kirchhoff.

23 Schweres Gichtleiden!

Ich bekam im Oktober vorigen Jahres ein schweres Gichtleiden, so schwer, daß mein Mann und meine Kinder mich aufgeben wollten. Meiner Mutter wurde ich von Bekannten zum Bestrahlungsinstitut „Hilfeshelm“ gebracht. Sie ging nun hin. Am nächsten Tage wurde ich schon mit dem Auto hingefahren. Ich glaube aber selbst nicht an die Heilung, weil ich doch schon 71 Jahre bin. Ich sprach mit dem Herrn Direktor, der mich hergeführt hat, und er sagte mir, daß ich bei der nächsten Bestrahlung kommen und wieder allein gehen, das war vier Tage vor der Bestrahlung. Ich habe vier Monate die Bestrahlungen genommen und bin so weit, daß ich jetzt eine Welle nach der Schweiz antreten kann.

Frau S. Babersdorf.

24 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

25 Erfolgreiche Behandlung bei Augenleiden.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

26 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

27 Sehr geehrte Frau Selge!

Sie sind mir nicht böse, wenn ich erst heute dazu komme, Ihnen meinen verbindlichsten Dank zu sagen für Ihre aufrichtigen, sachliche Behandlung während meiner Anaplasmosenkur bei Ihnen begann, sehr starke Herzkrämpfe, die ich bis in den linken Oberarm zogen und mir manche schmerzliche Nacht verursachten.

Kaffel, den 25. November 1930. Frau Selge.

haben mich behandelt, was viel Zeit und Geld gekostet hat. Nichts hat geholfen, und schließlich wurde mir erklärt, das seien Alterserscheinungen. Dieses war für mich ein tödlicher Satz, da ich mich nicht mehr fühlen wollte. Ich wollte weiterleben, weil mir niemand helfen konnte, und das Immer-auf-einer-Stelle-Sitzen war mir schrecklich. Bis auf einmal mir ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut „Hilfeshelm“ ins Haus gebracht wurde. Ich las diesen Prospekt durch und wurde sofort in den Bestrahlungsinstitut wird mir helfen, und morgen, am Tage, habe ich mich zur Bestrahlung, was mir auch gleich bekam. Ich bin jetzt 72 Jahre und kann tanzen wie ein junges Mädchen; vor dieses nicht glauben will, kann man sich kommen und sehen.

Die Bestrahlungen haben mir Wunder gewirkt. Nordheimen bei Hilfeshelm, Schützenplatz 188. Frau Annelie Maritz.

28 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

29 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

30 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

31 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

32 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

33 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

34 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

35 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

36 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

37 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

38 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

39 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

40 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

haben mich behandelt, was viel Zeit und Geld gekostet hat. Nichts hat geholfen, und schließlich wurde mir erklärt, das seien Alterserscheinungen. Dieses war für mich ein tödlicher Satz, da ich mich nicht mehr fühlen wollte. Ich wollte weiterleben, weil mir niemand helfen konnte, und das Immer-auf-einer-Stelle-Sitzen war mir schrecklich. Bis auf einmal mir ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut „Hilfeshelm“ ins Haus gebracht wurde. Ich las diesen Prospekt durch und wurde sofort in den Bestrahlungsinstitut wird mir helfen, und morgen, am Tage, habe ich mich zur Bestrahlung, was mir auch gleich bekam. Ich bin jetzt 72 Jahre und kann tanzen wie ein junges Mädchen; vor dieses nicht glauben will, kann man sich kommen und sehen.

Die Bestrahlungen haben mir Wunder gewirkt. Nordheimen bei Hilfeshelm, Schützenplatz 188. Frau Annelie Maritz.

26 Heilung von Unterleidsleiden.

Seit 3 1/2 Jahren leide ich an einem Unterleidsleiden. Alle Heilversuche bei Medizinern waren erfolglos.

Eines Tages hörte mein Mann von seiner Schwester, sie ginge zum „Institut Hilfeshelm“ zum Bestrahlen. Nach acht Tagen hörte ich die Wahrscheinlichkeit machen, daß ich bei einer besonderen Befragung eingeleitet hätte. Nun wollte auch ich das Letzte nicht unversucht lassen und bin, dann sechs Monate dreimal wöchentlich zum Bestrahlen gegangen und bin heute völlig geheilt. Überholte bei Hilfeshelm. Frau U. Kirchhoff.

27 Schweres Gichtleiden!

Ich bekam im Oktober vorigen Jahres ein schweres Gichtleiden, so schwer, daß mein Mann und meine Kinder mich aufgeben wollten. Meiner Mutter wurde ich von Bekannten zum Bestrahlungsinstitut „Hilfeshelm“ gebracht. Sie ging nun hin. Am nächsten Tage wurde ich schon mit dem Auto hingefahren. Ich glaube aber selbst nicht an die Heilung, weil ich doch schon 71 Jahre bin. Ich sprach mit dem Herrn Direktor, der mich hergeführt hat, und er sagte mir, daß ich bei der nächsten Bestrahlung kommen und wieder allein gehen, das war vier Tage vor der Bestrahlung. Ich habe vier Monate die Bestrahlungen genommen und bin so weit, daß ich jetzt eine Welle nach der Schweiz antreten kann.

Frau S. Babersdorf.

28 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

29 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

30 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

31 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

32 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

33 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

34 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

35 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hellstr. 14. Ich kann daher die Behandlungsweise der Frau M. Selger jedem Leidenden empfehlen.

M. S.

36 Erfolgreiche Behandlung.

Vor ungefähr zehn Jahren bekam ich an der linken Seite am Hals zwei Drüsen, welche immer größer wurden, so daß ich mich zu einem Arzt begeben mußte, der mir sagte, daß ich mich in das Krankenhaus, Dr. R. hat mir dann die Drüsen durchgegraben, ich mußte längere Zeit mit Verbinden hinfommen, da die Drüsen stark eiterten; nach kurzer Zeit bekam ich die dritte Drüse, welche mir auch durchgegraben wurde, aber sie eiterten immer weiter; eines Morgens lagte mir Dr. R. ich brauchte nicht mehr zu kommen, es sei gut. Daraufhin ging ich zu einem Heilversuchen, der mir mir sehr verriet und mir ebenfalls nichts nützte. Da zog ich mein Leiden zum Bestrahlen, die Nale war ganz verzerrt, mein Gesicht war herabgesunken, daß ich nicht ohne Verband aus dem Bett gehen konnte. Da erfuhr ich, daß im Landeskrankenhaus eine Station für derartige Leiden errichtet worden sei. Ich begab mich zu diesem Arzt, der mir sagte, daß es Lupus sei und ich zum Landeskrankenhaus zur Aufnahme kommen müßte. Ich war da ein ganzes Jahr in Behandlung, und bin geheilt worden, und habe auch Bestrahlungen bekommen, welche anderer Art waren, aber mein Leiden hat sich wenig gebessert; ich verließ im Dezember 1928 das Krankenhaus; ich lagte mir, daß ich da keine Heilung finden würde.

Im Frühjahr 1929 bekam ich ein Prospekt vom Bestrahlungsinstitut der Frau Selges, Kaffel, Friedländerstr. 8, jetzt Große Rosenstraße 1, und fand dann im April mit den Bestrahlungen an, wurde dann von dem selbigen Arzt untersucht, der auch Lupus festgestellt; in der nächsten Woche bekam ich die erste Strahlung, mein Gesicht wurde schmerzlicher, und nach der dritten Strahlung die schmerzliche Stelle an zu gehen, und in dem sechsten Monat bekam ich die zweite Strahlung, danach hat sich mein Leiden gebessert, daß alle erkannt darüber wurde, daß ich mich vorher geirret habe, deshalb lagte ich der Frau Selge für ihre gute Behandlung meinen herzlichsten Dank und kann die Bestrahlungen für derartige Leiden jedem empfehlen.

Meine Adresse ist bei Frau Selge zu erfahren. Kaffel, den 6. August 1930.

37 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Meine Frau litt durch circa 15 Jahre an einem Nahrungsmittelintoleranz, das sie fast jedes Jahr einige Wochen betrieblässig machte und sie zur äußersten Verzweiflung brachte. Im vergangenen Winter trat es mit ganz besonderer Heftigkeit, verbunden mit Bauchschmerzen, auf, und auf Anraten einiger Ärzte wollten wir uns schon zu einem operativen Eingriff als letztem Hilfsmittel entschließen.

Wir hörten dann zufällig von den Heilergebnissen der Bestrahlungsinstitut der Frau Hedwig Selges, Chemnitz, Schloßstraße 22, und meinte Frau Selges, daß der Operation auch diese Heilmethode noch zu versuchen und begann die Behandlung in Chemnitz und setzte sie dann in Magdeburg bei Frau Selger fort.

Nach einer gelungenen Unterbehandlung von 3 1/2 Monaten fühlte sich meine Frau vollkommen frei von allen Beschwerden, und auch die ärztliche Untersuchung ergab eine vollkommene Heilung des Leidens.

Wir sprechen hiermit sowohl Frau König als auch Frau Selger unseren aufrichtigsten Dank aus und halten uns jederzeit zu dankbaren Anhängern. Magdeburg, Selgerstraße 10 a. Hochachtungsvoll! Dr. R. Wunsch.

38 Erfolgreiche Behandlung bei Nahrungsmittelintoleranz.

Allen Augenleiden zur Kenntnis, daß ich von meinem schweren Nahrungsmittelintoleranz 11 1/2monatiger Kur soweit hergestellt bin, daß ich die Kur verlassen konnte.

Sechs Monate sind seit meiner Behandlung vergangen, und mein Leiden hat sich von Woche zu Woche gebessert. Alles dies und die Verdank ich der Frau M. Selger, Magdeburg, Hell

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangoblat, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 9. u. 10. S. Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Arthur Wollensbüchel, für den totalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Redakteur: Kress, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restamege 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 1000 Waberg 4625 und Selbstabholung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 59

Donnerstag, den 10. März 1932

7. Jahrgang

Warum Hindenburg?

Ein Appell von Otto Braun.

Warum Hindenburg? Diese Frage besetzt heute noch zahlreiche Wähler, die mit Freuden für einen sozialdemokratischen Kandidaten stimmen, mit Begeisterung für ihn werden würden. Sie, wenn es der Wahl des Reichspräsidenten darauf ankommt, ein Befehlsmittel zum sozialdemokratischen Programm abzulegen, die Stärke der sozialdemokratischen Partei aufzuzeigen, dann können alle sozialdemokratischen Wähler ihrer eigenen Überzeugung folgend mit dem Stimmzettel Zeugnis ablegen für die Sozialdemokratie und ihre Politik. Dazu werden sie übrigens bei den kommenden Landtagswahlen hinreichend Gelegenheit haben.

Am 13. März aber werden die Wähler nicht aufgerufen, um sie bei den Parlamentswahlen, sich für die Politik einer Partei auszusprechen, sondern sie sollen einen Mann zum Reichspräsidenten wählen, der durch seine Person und sein Wirken die Gewähr bietet, daß er das höchste Amt des deutschen Volk zu vergeben hat, treu der republikanischen Verfassung und seinem Eid zum Wohle des ganzen Volkes verwalten und die ihm verliehene Macht nie mißbrauchen wird.

Gemeiß, Herr, der erste deutsche Reichspräsident hat durch seine Amtsführung bewiesen, daß ein Sozialdemokrat dem deutschen Volke diese Gewähr bietet. Und wenn die geringste Aussicht bestände, daß ein sozialdemokratischer Kandidat am nächsten Sonntag die Mehrheit der Wählerstimmen, oder in einem event. zweiten Wahlgang auch nur die relative Mehrheit erlangen könnte, dann hätte man ihn aufstellen und für ihn stimmen müssen. Diese Aussicht besteht leider nicht.

Infolge der unruhigen Politik der Kommunisten, die erhebliche durch die wirtschaftliche Not zermürbte Arbeitermassen verwirrt hat und einem Putsch nachzusehen läßt, ist die Wahl eines Sozialdemokraten ausgeschlossen. Noch viel weniger hat der Kommunist Thälmann Aussicht, gewählt zu werden, von dem jugendlichen Kandidaten Dierkerling ganz zu schweigen. Der Wähler bleibt daher nur eine Alternative: Hindenburg oder Hitler. Zwischen beiden haben die Wähler zu entscheiden. Kann da die Wahl schwer fallen? Man sehe sich die Männer an.

Hitler, dieser Prototyp des politischen Abenteurers, der durch eine aus dunklen Goldquellen gespeiste demagogische Agitation alle Desperados, Massen Verworfener und Hoffnungsloser, wie alle jene Kreise, die aus kapitalistischer Profligator und reaktionärer Gesinnung oder politischen Unverstand dem heutigen Volkstum tödlich gegenüber stehen, um sich gelagert und für ein riesenhaftes drittes Reich gewonnen hat, das allen Volksteilen alles was sie wünschen und zwar immer auf Kosten des andern Teiles verpricht.

Demgegenüber Hindenburg. Die Verankerung von Ruhe und Stetigkeit, von Mannestreue und hingebender Hingeblichkeit für das Volksganze, hohen Lebenscharakter vor aller Augen liegt, der nicht zuletzt auch durch seine lebenslange Amtsführung als Reichspräsident bewiesen hat, daß sich alle die auf ihn verfallen können, die Deutschland vor dem Chaos bewahren und in friedlicher schicksalsverbundener Zusammenarbeit oder Volkstiefe aus dem jetzigen Wirtschaftselend wieder aufwärts führen wollen.

Die Wahl Hitler würde das wirtschaftliche Elend bis zur Unerrücklichkeit steigern, Staatsstreik, politische Unterdrückung und Bürgerkrieg zur Folge haben und schließlich die Gefahr des Zerfalls des Reiches heraufbeschwören. Deshalb muß Hitler eine Niederlage bereiten, Hindenburg gewählt werden.

Man trennt in Weltanschauung und politischer Einstellung eine tiefe Kluft von Herrn von Hindenburg. Doch hat das Menschliche, das heute in unsern stofflichen Leben leidet, kaum noch Geltung hat, eine Brücke über diese Kluft geschaffen, die uns zusammenschließt und ein in dem Streben, jeder nach seiner Lebensgestaltung das Wohl des Volkes zu fördern. Ich habe den Reichspräsidenten kennen gelernt als einen Mann, auf dessen Wort man bauen kann, als einen Menschen reinen Willens und abgeklärten Urteils, erfüllt von tiefem Pflichtgefühl, das ihn auch veranlaßt hat, trotz seines hohen Alters und seiner begrifflichen Schwäche nach Neuem für den deutschen Volk zur Verfügung zu stellen und die schwere Bürde seines verantwortlichen Amtes auf sich zu nehmen.

Ein Mann dieser Lebensart mußte die entäußerten, die von ihm Verleugung seines Gutes und Verfallensbruch erwarteten. Weil er als Schlichter der Verfallung, treu seinem Eid zum deutschen Volk stand, deshalb verfolgen sie ihn jetzt mit giftigen Hohn und überschütten ihn mit Schmähen und niedrigen Verleumdungen. Weil dem so ist, trete ich für ihn ein. Ich wähle Hindenburg und appelliere an die Millionen Wähler, die vor diesen Schanden für mich gestimmt und an Alle, die darüber hinaus mir und meiner Politik Vertrauen entgegenbringen:

Zur beschleunigten Schlichtung, wählt Hindenburg!

Minister im Wahlkampf.

Brüning in Dortmund.

Dortmund, 10. März. (Gf.) Am Mittwochabend sprach Reichkanzler Brüning in der Westfalenhalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Tausende und abertausende mußten lange vor Beginn der Veranstaltung unruhigere Dinge umsehen. Als Brüning erschien, wurden ihm minutenlang Ovationen dargebracht.

Der Reichkanzler begann mit der Feststellung, daß man mit Träumen vom dritten Reich ein Volk nur für ein oder zwei Tage beschäftigen könne. Es sei leicht, den Arbeitern goldene Berge zu versprechen. In trüben Zeiten jedoch dazu stehen und immer wieder, daß die Nationalsozialisten versucht hätten und immer wieder versuchten, sich bei den Großhändlerkreisen populär zu machen. Der Verlauf der Verhandlungen der letzten drei Tage habe ihn in seinem Glauben an das deutsche Volk nicht getrübt. Der Sinn des Volkes sei durchaus gesund. Wierlich sei es geradezu, wenn man jetzt sehe, wie sich die in der Vorgängerfront vereinigten Parteien gegenseitig mit Schmutz bewerfen. Er, Brüning, sei bereit gewesen, die Bahn frei zu machen und den Reichspräsidenten von der anderen Seite wählen zu lassen. Er werde aber nicht die Bahn frei machen, um Unordnung und Chaos heraufkommen zu lassen. Es sei verantwortungslos, wenn die Rechte in dem Augenblick, in dem die Regierung um Reparationen und um die Währung ringe, einen schmerzhaften innerpolitischen Kampf entfesselt habe, der nicht im Interesse des Staats liege.

Brüning schloß mit der Feststellung, daß die Rechtsparteien, die heute die Regierung bekämpfen und gegen Hindenburg agitieren, in den vergangenen Jahren häufig genug die Möglichkeit gehabt hätten, der Verantwortung für den Staat in bestimmter Weise zuzuschreiben, aber in unglücklichen und schwierigen Zeiten seien sie vor der Verantwortung geflüchtet. Immer wieder hätten die selben Parteien der Mitte und der Linken in die Breche springen müssen, um Deutschland zu retten und um den unpolitischen Kampf für seine Freiheit und Zukunft zu führen. (Stürm. Beifall.)

Dietrich in Leipzig.

Leipzig, 10. März. (Gf.) Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der hier am Mittwochabend zur Reichspräsidentenwahl sprach und sich für Hindenburg einsetzte, führte u. a. aus: Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart beruhen nicht auf Fehlern, die mir in vergangenen Jahren gemacht haben, sondern auf der Last des verlorenen Krieges. Als der Reichspräsident im Reichstage gesagt habe, die Ursachen der heutigen Misere seien in der Zeit vor dem Kriege zu suchen, hätten selbst die Nationalsozialisten „sehr richtig“ gerufen. Die gegenwärtigen Schreier seien die Verderber der Nation.

Breitscheid in Hamburg.

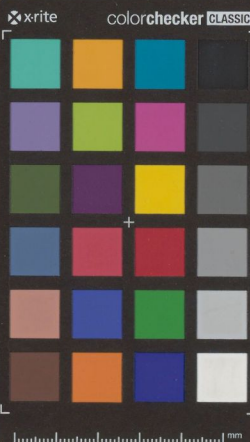
Hamburg, 10. März. (Gf. Funke). Vor Schlußabend sprach am Mittwochabend Dr. Rudolf Breitscheid in Hamburg. Breitscheid führte u. a. aus: Die Nationalsozialisten hätten so lange „Deutschland ermade“ gebracht, bis das bessere Deutschland tatsächlich ermaht ist. Die gegenwärtige Republik sei gewiß nicht unsere Republik, aber sie sei die einzige Voraussetzung für die Sicherung politischer Freiheit und sozialer Aufstiege. Freiheit und Aufstieg seien in Gefahr durch den Faschismus, aber auch dadurch, daß die Kommunisten den Faschisten durch eine ausstehende Kandidatur bewußt Hilfeleistung leisteten. Der Sieg des Faschismus würde schärfste Sozialreaktion und Steuererhöhung im U. M. größer sein als der Verrat der SPD, der gegen den Faschismus kämpfenden Arbeiterschaft in den Rücken falle. Thälmann familiäre, obgleich keine Aussicht für den Wahlbesitz, aber auf die Gefahr hin, daß dadurch Hitler gewählt werde. Eine solche Wahlhandlung sei ein Verbrechen.

Breitscheid, der sich im Verlauf seiner Ausführungen u. a. auch mit innen- und außenpolitischen Fragen befaßte und insbesondere des verstorbenen französischen Außenministers Briand gedenkte, schloß seine Rede mit der Parole: „Wer Hitler schlagen will, muß Hindenburg wählen.“ Die Veranlassung sollte für die Wahl sein, der sich am Schluß zu gewaltigen Kundgebungen der Übereinstimmung feierte.

Neue Notverordnung.

Beschränkung für Zugabewesen, Ausverkäufe und Spageschäfte.

Auf Grund des Artikels 48 hat die Reichsregierung am Mittwoch eine Verordnung erlassen, die sich gegen bestimmte Auswüchse im Wirtschaftsleben richtet, aber auch handelspolitische Verschärfungen bringt. Soweit das Zugabewesen, das in dieser Verordnung eine Regelung erfährt, in Frage kommt, handelt es sich um eine Vorbestimmung in der letzten Zeit



in der letzten Zeit Zugabe befehlen. Infolge der Verschärfungen werden die Interessen der Verbraucher auch für künftige zu beachten. Überläßt das der Einführung von neuen Waren, Maschinen usw. Infolge der Verschärfungen ist zu erwarten, daß man die im eingetretene Umverteilung nicht verhindern

schädigung der Reichswirtschaftlichen Bedürfnissen von den geltenden Bestimmungen ausgenommen. Staaten zu verordnen, das Reichstages in begangen ist, verläßt die Verordnung. In geschäftlichen Verhältnissen, anzuwenden, wenn auch geringfügigen, offenbar nur zum Schein verlangten Entgelt gemäß wird. Das gleiche gilt, wenn zur Verhinderung der Zugabe eine Ware oder Leistung zu einem bestimmten Preis angeboten, angefordert oder gewährt wird. Schlicht-

hin verboten werden Zugaben, die als Geschenk bezeichnet werden oder von einer Verlosung oder von einem sonstigen Zufall abhängig gemacht werden. Im den beteiligten Kreisen eine Freist für die Umstellung auf den neuen Rechtszustand zu geben, tritt die Verordnung über das Zugabewesen erst am 1. Juli 1932 in Kraft. Sind bereits vorher Zugaben zugelaufen oder ist beispielsweise die erforderliche Zahl der Güterstücke erst teilweise ausgehandelt worden, so bleiben die Vereinbarungen in Kraft, die über die Zugabe getroffen worden sind. Die Bestimmungen gelten nicht für Realmeasures und von geringem Wert, wenn die Zugabe nur in der handelsüblichen Zusammenfassung zur Ware besteht, wenn es sich um Kaufschiffe handelt oder bei den Veräußerungen der Zehrschrift, falls es sich hier um eine sogenannte Abbonnentenerziehung handelt, die bei häufigsten Veräußerungen unternehmungen oder Veräußerungsanfällen abgeschlossen worden ist.

Ausverkaufswesen.

Hier steht die Verordnung vor, daß Ausverkäufe nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sind. Die genannten Geschäftsbetriebe, einer Zweigabefeststellung oder einer Warenartigung zu gelangen. Die Bestimmungen der Ausschreibung des gegen unzulässige Warenartigungen werden verläßt. Außerdem ist die Schaffung von Einigungsämtern, wie sie bereits jetzt bei den Handelskammern bestehen, in erweiterter Weise vorgesehen. Sie können das Erfordernis des Befragten erzwingen. Wichtig ist auch die Bestimmung, daß nach Beendigung eines Ausverkaufs dem Geschäftsinhaber vor Ablauf einer Frist von einem Jahre nicht gestattet ist, in dem Ort, in dem der Ausverkauf stattgefunden hat, einen Handel mit der vom Ausverkauf betroffenen Warenartigung zu eröffnen. Hier sind nur Ausnahmen durch die Verwaltungsbehörden unter Anführung der Berufsorganisationen zulässig. Verboten ist auch die Verletzung der Tätigkeit in einer anderen Geschäftstätigkeit.

Wertsplionage.

Die bestehenden Strafbestimmungen werden verschärft; z. B. wird Gefängnis von zu fünf Jahren dafür angedroht, wenn der Täter weiß, daß ein Fabrikgeheimnis im Zustand vermerkt werden soll oder wenn er selbst im Ausland vermerkt. Die Strafverfahren der Notverordnung gelten auch dann, wenn der Empfänger der Mitteilung, ohne daß der Täter dies weiß, das Geheimnis schon kennt, bzw. berechtigt ist, es kennen zu lernen. Im Fol-